

Unterrichtung

Hannover, den 16. Dezember 2020

Niedersächsisches Kultusministerium

Kerncurriculum für das Gymnasium und die Gesamtschule: Chinesisch

Frau
Präsidentin des Niedersächsischen Landtages
Hannover

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

als **Anlage** übersende ich das neue Kerncurriculum für das oben genannte Unterrichtsfach nach Abschluss des Anhörungsverfahrens.

Der Landesschulbeirat, der Landesschülerrat und der Landeselternrat haben dem Entwurf zugestimmt bzw. ihn zur Kenntnis genommen.

Es ist beabsichtigt, das Kerncurriculum in Druck zu geben und zum 01.08.2021 in Kraft zu setzen.

Mit freundlichen Grüßen
Grant Hendrik Tonne

Niedersächsisches
Kultusministerium

Landtagsfassung

**Kerncurriculum
für das Gymnasium und die
Integrierte Gesamtschule
Schuljahrgänge 6 – 10**

Chinesisch



Niedersachsen

An der Entwicklung des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Chinesisch in den Schuljahrgängen 6 – 10 des Gymnasiums und der Integrierten Gesamtschule waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Sabine Brumby-Hartogh, Göttingen

Sabine Schlieper, Göttingen

Biru Shi, Hannover

Wissenschaftliche Beratung: Prof. Dr. Andreas Guder, Berlin

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2021)

30173 Hannover, Hans-Böckler-Allee 5

Druck:

Unidruck

Weidendamm 19

30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als PDF-Datei vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS) (<http://www.cuvo.nibis.de>) heruntergeladen werden.



Inhalt	Seite	
1	Bildungsbeitrag des Faches Chinesisch	5
2	Kompetenzorientierter Unterricht	7
2.1	Kompetenzbereiche	7
2.2	Kompetenzentwicklung und Unterrichtsgestaltung	9
2.3	Innere Differenzierung	10
3	Erwartete Kompetenzen	12
3.1	Funktionale kommunikative Kompetenz	13
3.1.1	Hörverstehen/Hörsehverstehen	14
3.1.2	Leseverstehen	16
3.1.3	Sprechen	18
3.1.4	Schreiben	21
3.1.5	Sprachmittlung	23
3.2	Verfügen über sprachliche Mittel	25
3.2.1	Wortschatz	25
3.2.2	Grammatik	27
3.2.3	Tonalität und Aussprache	29
3.2.4	Orthografie	30
3.3	Methodenkompetenz	32
3.3.1	Lernstrategien und Arbeitstechniken	32
3.3.2	Medienkompetenz im Chinesischunterricht	32
3.4	Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz	40
3.5	Interkulturelle kommunikative Kompetenz	41
3.6	Themenfelder und Inhalte	42
4	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	44
5	Aufgaben der Fachkonferenz	51
6	Besondere Regelungen	52
Anhang		
A1	Operatoren für das Fach Chinesisch	54
A2	Kommunikative Teilkompetenzen	58
A3	Kompetenzstufen der Referenzwerke GeR, GeR Begleitband und EBCL Studie	59

1 Bildungsbeitrag des Faches Chinesisch

Chinesisch ist die meistgesprochene Muttersprache der Welt. Auch außerhalb der VR China, Taiwan, Hongkong und Singapur gibt es weltweit Millionen Menschen mit Chinesisch als Herkunftssprache. Im Zuge der fortschreitenden Globalisierung stehen die Menschen vor der Aufgabe, grenz- und kulturübergreifend zu kommunizieren. Somit kommt Chinesisch mittlerweile eine besondere Rolle als Welt- bzw. Verkehrssprache zu. Zudem nimmt die Zahl der Kooperationen mit China in den Bereichen Handel/Wirtschaft, Wissenschaft, Technik und Kultur in Niedersachsen und insgesamt in Deutschland zu. Hinzu kommt ein stetig wachsendes Angebot an deutsch-chinesischen Studiengängen, die den Einsatz von Chinesisch als Verkehrssprache verstärkt erforderlich machen.

Chinesisch im Kontext des schulischen Fremdsprachenunterrichts übernimmt einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Mehrsprachigkeit. Die ausgewiesenen erwarteten Kompetenzen orientieren sich an dem vom Europarat herausgegebenen Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GeR)¹ und dem dazu gehörigen Begleitband sowie an der Studie „European Benchmarks for the Chinese Language/Europäischer Referenzrahmen für Chinesisch als Fremdsprache“.² Hierbei handelt es sich um ein EU-Projekt, das zum einen die Anpassung der zunehmend in europäischen Ländern unterrichteten Fremdsprache an Standards des GeR zum Ziel hat, zum anderen aber auch die Unterschiede des Chinesischen als distanter Fremdsprache standardisiert. Das Erlernen der chinesischen Sprache fördert nicht nur die Erweiterung der Sprachlernkompetenz, sondern schafft einen Zugang zum gesamten ostasiatischen Kulturraum. So sind in Japan und Südkorea neben den eigenen Schriftsystemen chinesische Schriftzeichen in Gebrauch und auch bezüglich der Wertesysteme und Kommunikationsstrategien existieren große Überschneidungen. Daher ist der ostasiatische Kultur- und Wirtschaftsraum zunehmend bedeutend, sodass Chinesisch eine wichtige Schlüsselqualifikation darstellt.

Die Auseinandersetzung mit der Vielfalt an Lebenswirklichkeiten in China und anderen sinofonen Regionen ermöglicht und fördert den Zuwachs an interkulturellen Erfahrungen und versetzt Jugendliche in die Lage, die Perspektive zu wechseln und eigene Sichtweisen kritisch zu hinterfragen bzw. zu überprüfen.

Eine zentrale Aufgabe des Unterrichts im Fach Chinesisch ist es, dazu beizutragen, dass die Schülerinnen und Schüler die für den erfolgreichen Schulbesuch und die gesellschaftliche Teilhabe an globalen Diskursen notwendigen sprachlichen Kompetenzen erwerben. Die kompetente Verwendung von Sprache ist deshalb auch im Fach Chinesisch Teil des Unterrichts, in dem es darum geht, die Lernenden schrittweise und kontinuierlich zu einer kompetenten Verwendung der chinesischen Alltagssprache in Wort und Schrift zu führen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit, auch Elemente der

¹ Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen. Europarat, Straßburg 2001. GeR Begleitband, Straßburg 2020. www.coe.int/en/web/common-european-framework-reference-languages.

² Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 04.12.2003. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_12_04-BS-erste-Fremdsprache.pdf. Zur Anpassung und differenzierten Auseinandersetzung mit den Kompetenzstufen im Fach Chinesisch siehe auch: European Benchmarks for the Chinese Language (EBCL)/Europäischer Referenzrahmen für Chinesisch als Fremdsprache/欧洲汉语能力基准项目, (München 2015. Diese Studie ist für den Chinesischunterricht in Europa bisher das einzige Referenzwerk, das in Anlehnung an den CEFR explizit die Spezifika von Chinesisch als Fremdsprache behandelt.

chinesischen Bildungs- und Schriftsprache zu erlernen, selbst zu erproben und Bewusstsein für Sprache und chinesische Schrift zu entwickeln. Dabei werden die verwendeten sprachlichen Mittel und die sprachlichen Darstellungsformen zunehmend komplexer. Bei der Planung und Durchführung konkreter Unterrichtseinheiten und -stunden ist dafür Sorge zu tragen, dass die sprachlichen und schriftlichen Kenntnisse nach Bedarf vermittelt und nicht vorausgesetzt werden.

Der Spracherwerb im Chinesischunterricht der Sekundarstufe I erfolgt aufgrund der Besonderheiten des Chinesischen als distanter Fremdsprache – vor allem der Schriftzeichen und der Tonalität – teilweise abgekoppelt vom Schrifterwerb auf der Basis der standardisierten Lautumschrift „*Hanyu Pinyin*“ mit diakritischen Zeichen, die die Tonalität anzeigen. Unterrichtet werden die in der VR China verbindliche Standardsprache „*Putonghua*“ (= „Allgemeinsprache“) und die dort in den 1960er Jahren eingeführten Kurzzeichen. Auf die in der Republik China (Taiwan) und anderen ostasiatischen Regionen verwendeten Langzeichen und anderen phonetischen Umschriftsysteme wird im Unterricht hingewiesen. Die zentrale Aufgabe des Chinesischunterrichts in der Sekundarstufe I ist auf die Ausbildung kommunikativer Fertigkeiten und interkultureller Handlungsfähigkeit, die sich auf konkrete lebensweltliche Anwendungssituationen beziehen, konzentriert.

Das Fach Chinesisch thematisiert dabei soziale, ökonomische, ökologische, politische, kulturelle und interkulturelle Phänomene bzw. Probleme und stärkt somit die interkulturelle Handlungsfähigkeit. Es leistet damit einen Beitrag zu den fachübergreifenden Bildungsbereichen Bildung für nachhaltige Entwicklung, Medienbildung, Mobilität, Sprachbildung sowie Verbraucherbildung (siehe hierzu Kap. 3.3.2: Medienkompetenz im Chinesischunterricht, Kompetenzbereich 4: Schützen und sicher agieren). Dies schließt auch die Berücksichtigung der Vielfalt sexueller Identitäten ein. Der Unterricht im Fach Chinesisch trägt somit dazu bei, den im Niedersächsischen Schulgesetz formulierten Bildungsauftrag umzusetzen.

2 Kompetenzorientierter Unterricht

Im Kerncurriculum des Faches Chinesisch werden die Zielsetzungen des Bildungsbeitrags durch verbindlich erwartete Lernergebnisse konkretisiert und als Kompetenzen formuliert. Dabei werden im Sinne eines Kerns die als grundlegend und unverzichtbar erachteten fachbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten vorgegeben.

Kompetenzen weisen folgende Merkmale auf:

- Sie zielen auf die erfolgreiche und verantwortungsvolle Bewältigung von Aufgaben und Problemstellungen ab.
- Sie verknüpfen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu eigenem Handeln. Die Bewältigung von Aufgaben setzt gesichertes Wissen und die Beherrschung fachbezogener Verfahren voraus sowie die Einstellung und Bereitschaft, diese gezielt einzusetzen.
- Sie stellen eine Zielperspektive für längere Arbeitsabschnitte des Lernprozesses dar.
- Sie sind für persönliche Bildung und für die weitere schulische und berufliche Ausbildung von Bedeutung und ermöglichen anschlussfähiges Lernen.

Die erwarteten Kompetenzen werden in Kompetenzbereichen zusammengefasst, die das Fach strukturieren. Aufgabe des Unterrichts im Fach Chinesisch ist es, die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu unterstützen, zu fördern und langfristig zu sichern. Dies gilt auch für die fachübergreifende Zielsetzung der Persönlichkeitsbildung.

2.1 Kompetenzbereiche

Im Chinesischunterricht ist die sprachliche und interkulturelle Handlungsfähigkeit das übergeordnete Ziel. Erfolgreiches sprachliches Handeln umfasst die Fähigkeit zur Rezeption, Interaktion und Produktion.

Bei der funktionalen kommunikativen Kompetenz wirken die kommunikativen Teilkompetenzen und die sprachlichen Mittel zusammen. In Bezug auf die zugeordneten Kompetenzstufen bei den Teilkompetenzen muss die Distanz der Fremdsprache Chinesisch im Vergleich zu den etablierten schulischen Zweitfremdsprachen in den Blick genommen werden. Zur Erreichung der gleichen Kompetenzstufe erfordern insbesondere die Teilkompetenzen Leseverstehen und Schreiben deutlich mehr Zeit, wohingegen syntaktische und grammatikalische Kompetenzen vergleichsweise einfach erworben werden können. Die kommunikativen Teilkompetenzen bestehen aus Hör- und Hörsehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben und Sprachmittlung. In den Teilkompetenzen Leseverstehen und Schreiben erreichen die Schülerinnen und Schüler aufgrund der Komplexität der Schriftzeichen eine niedrigere Kompetenzstufe als in den Teilkompetenzen Sprechen und Hör- und Hörsehverstehen. Bei der Sprachmittlung sind die Teilkompetenzen und deren Niveaus von der Aufgabe und der Situation abhängig. Insgesamt haben die kommunikativen Teilkompetenzen Priorität; sprachliche Mittel dienen lediglich ihrer Realisierung. Vorrangig ist demnach die kommunikative Absicht, die durch unterschiedliche sprach-

liche Mittel verwirklicht werden kann. Zu diesen gehören Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Intonation und Orthografie. Sie sind funktionale Bestandteile der Kommunikation und haben grundsätzlich dienende Funktion.

Darüber hinaus wird Methodenkompetenz erworben. Die Lernenden setzen sich mit fachspezifischen Methoden, Arbeitstechniken, Lernstrategien und der Organisation des Sprachlernprozesses auseinander, um ihren Lernweg zunehmend selbstständig und effektiv gestalten zu können. Letzteres zeigt sich in einer zunehmenden Lernbewusstheit. Bei Präsentationen lernen sie Medien zielführend zu nutzen.

Im Bereich der interkulturellen kommunikativen Kompetenz werden Schülerinnen und Schüler befähigt, fremdsprachliche Äußerungen vor dem Hintergrund ihrer eigenen kulturellen Identität bewusst wahrzunehmen, zu verstehen, zu werten und zu beurteilen. Sie macht sich in Einstellungen und Haltungen bemerkbar, die im Denken, Fühlen und Handeln ihren Ausdruck finden, und geht damit über deklaratives Wissen hinaus. Die Schülerinnen und Schüler eignen sich soziokulturelles Orientierungswissen an, entwickeln Interesse und Bewusstsein für eigene und andere Verhaltensweisen und gehen respektvoll und kritisch mit kulturellen Differenzen um. Ziel ist die praktische Bewältigung von interkulturellen Begegnungssituationen.



Kompetenzmodell der Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Beschluss der KMK vom 18.10.2012)

2.2 Kompetenzentwicklung und Unterrichtsgestaltung

Der Kompetenzerwerb beginnt bereits in der frühen Kindheit, wird in der Schule in zunehmender qualitativer Ausprägung fortgesetzt und auch im Leben Erwachsener weitergeführt. Im Unterricht soll der Aufbau von Kompetenzen systematisch und kumulativ erfolgen.

Das Kerncurriculum beschreibt Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler erreichen und die sie in Kommunikationssituationen, sowohl in schriftlichen als auch in mündlichen Kontexten nachweisen müssen. Die Kompetenzen sind so formuliert, dass ihr Erreichen eine erfolgreiche Mitarbeit in dem folgenden Doppelschuljahrgang erwarten lässt. Im Sinne einer Niveaue Konkretisierung sind teilweise Zwischenstufen zu den im GeR genannten Kompetenzstufen formuliert worden (siehe Tabelle Kapitel 3.1). Sowohl die Aufgaben als auch die Unterrichtsgestaltung sind so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler diese Kompetenzansprüche erfüllen können.

Kompetenzen dürfen nicht als einzelne, isolierte Vorgaben verstanden werden, denn jede Kompetenz ist Bestandteil eines komplexen Beziehungsgeflechts aller Kompetenzen. Deshalb können sie nur gemeinsam und in Kontexten erworben werden.

Sprache wird grundsätzlich an Inhalten gelernt, diese sind die wichtigsten Vehikel des Spracherwerbs. Sie sind also dem Lernprozess immanent und fördern das exemplarische Lernen bei gleichzeitiger Entwicklung von Sprachkompetenz. (siehe Schaubild 2.1).

Fremdsprachenlernen und die erfolgreiche Anwendung fremder Sprachen sind komplexe mentale Prozesse, bei denen unterschiedliche Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen jeweils verschieden zusammenwirken. Der Unterricht muss diese unterschiedlichen Lernausgangslagen und Lerndispositionen berücksichtigen und individuelle Lernprozesse ermöglichen (siehe dazu Kapitel 2.3). Er basiert auf der Annahme, dass die Schülerinnen und Schüler die chinesische Sprache nicht linear und in gleicher zeitlicher Abfolge erlernen, sondern vielmehr individuell und kumulativ.

Anders als in den affinen Fremdsprachen kann das Prinzip der funktionalen Einsprachigkeit im Fach Chinesisch nicht von Beginn an umgesetzt werden. Vielmehr ist aufgrund der Distanz des Chinesischen eine sukzessive, prozesshafte Einführung als Unterrichtssprache angeraten. Dieser Prozess berücksichtigt die rezeptiven und produktiven kommunikativen Teilkompetenzen gleichermaßen. Das Sprachhandeln im Chinesischunterricht findet in möglichst authentischen, bedeutsamen und herausfordernden Situationen statt; es gilt das Prinzip der Authentizität. Die Lernatmosphäre muss es zulassen, dass die Schülerinnen und Schüler den Mut haben, mit Sprache zu experimentieren und dabei Fehler zu machen. Zugunsten einer gelungenen fremdsprachlichen Verständigung wird die formale Korrektheit den kommunikativen Zwecken untergeordnet. Dies geschieht nach dem Prinzip der funktionalen Fehlertoleranz.

Die Aufgaben sind so zu konzipieren, dass sie auf der Basis der oben genannten Prinzipien individuelle Lernprozesse initiieren und ermöglichen. Das bedeutet, dass sie den Prinzipien des aufgabenorientierten Lernens entsprechen.

Der Unterricht ist in allen Phasen ausgerichtet auf die Herausbildung der unter 3.1 genannten funktionalen kommunikativen Kompetenz; insofern ist er stets (sprach-)handlungsorientiert.

2.3 Innere Differenzierung

Aufgrund der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, der individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen sowie des unterschiedlichen Lernverhaltens sind differenzierende Lernangebote und Lernanforderungen für den Erwerb der vorgegebenen Kompetenzen unverzichtbar. Innere Differenzierung als Grundprinzip in jedem Unterricht zielt auf die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler ab. Dabei werden Aspekte wie z. B. Begabungen und motivationale Orientierungen, Geschlecht, Alter, sozialer, ökonomischer und kultureller Hintergrund, Leistungsfähigkeit und Sprachkompetenz berücksichtigt.

Aufbauend auf einer Diagnose der individuellen Lernvoraussetzungen unterscheiden sich die Lernangebote z. B. in ihrer Offenheit und Komplexität, dem Abstraktionsniveau, den Zugangsmöglichkeiten, den Schwerpunkten, den bereitgestellten Hilfen und der Bearbeitungszeit. Geeignete Aufgaben zum Kompetenzerwerb berücksichtigen immer das didaktische Konzept des Unterrichtsfaches. Sie lassen vielfältige Lösungsansätze zu und regen die Kreativität von Schülerinnen und Schülern an.

Vor allem leistungsschwache Schülerinnen und Schüler brauchen zum Erwerb der verpflichtend erwarteten Kompetenzen des Kerncurriculums vielfältige Übungsangebote, um bereits Gelerntes angemessen zu festigen. Die Verknüpfung mit bereits Bekanntem und das Aufzeigen von Strukturen im gesamten Kontext des Unterrichtsthemas erleichtern das Lernen.

Für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden Lernangebote bereitgestellt, die deutlich über die als Kern an alle Lernenden bereits gestellten Anforderungen hinausgehen und einen höheren Anspruch haben. Diese Angebote dienen der Vertiefung und Erweiterung und lassen komplexere Fragestellungen zu.

Innere Differenzierung fordert und fördert fächerübergreifende Kompetenzen wie das eigenverantwortliche, selbstständige Lernen und Arbeiten, die Kooperation und Kommunikation in der Lerngruppe sowie das Erlernen und Beherrschen wichtiger Lern- und Arbeitstechniken. Um allen Schülerinnen und Schülern eine aktive Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen, ist es sinnvoll, sie in die Planung des Unterrichts einzubeziehen. Dadurch übernehmen sie Verantwortung für den eigenen Lernprozess. Ihre Selbstständigkeit wird durch das Bereitstellen vielfältiger Materialien und durch die Möglichkeit eigener Schwerpunktsetzungen gestärkt.

Um die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler zu fördern, stellt die Lehrkraft ein hohes Maß an Transparenz über die zu erreichenden Kompetenzniveaus, die Verbesserungsmöglichkeiten und die Bewertungsmaßstäbe her. Individuelle Lernfortschritte werden wahrgenommen und den Lernenden regelmäßig zurückgespiegelt.

Innere Differenzierung bedeutet, dass die gesamte Lerngruppe zwar zielgleich arbeitet, eher aber unterschiedliche Wege eröffnet werden, um das entsprechende Ziel zu erreichen. Dazu eignet sich eine Differenzierung z. B. nach:³

- Lernvoraussetzungen:
 - leistungsabhängig: PA/GA in homogenen und/oder heterogenen Gruppen
 - interessenbezogen
 - Sozialisation und Integration
- Inhalten:
 - unterschiedliche Aufgabenstellungen
 - unterschiedliche Schwerpunkte bei gleichem Thema
 - unterschiedliche Teilaspekte einer Unterrichtseinheit
- Aufgaben:
 - Komplexität der Aufgabe
 - Offenheit der Aufgabe
 - Art der Bearbeitung (Stationenlernen, Freiarbeit, Wochenplanarbeit etc.)
 - Perspektivierung (Übernahme der eigenen bzw. einer fremden Rolle)
- Sozialformen:
 - Gruppenarbeit
 - Partnerarbeit
 - Einzelarbeit
- Medien und Material:
 - Aufnahmekanäle: visuell, auditiv, haptisch (Texte, Grafiken, Bilder, Nachschlagewerke, Realgegenstände etc.)
 - Präsentationsformen (schriftlich, mündlich, szenisch)
 - gestaffelte Lernhilfen (Wortschatzhilfen, Redemittelkärtchen, Wortfächer etc.)

³ In Anlehnung an: Bernd Kretzschmar, *Einführung in den kompetenzorientierten Unterricht am Beispiel der dialektischen Erörterung Sekundarstufe 1*, Landesinstitut für Schulentwicklung Baden-Württemberg (Hrsg.), (Stuttgart 2012), S. 25 (letzter Zugriff am 24.05.2016).

3 Erwartete Kompetenzen

Im Folgenden werden die in Kapitel 2.1 aufgeführten Kompetenzbereiche hinsichtlich ihrer Anforderungsniveaus differenziert beschrieben. Es werden Aussagen darüber getätigt, wie sich diese Anforderungen am Ende der Bildungsabschnitte konkret im Unterricht darstellen. Die Anforderungshöhe und der Komplexitätsgrad der fachlichen Anforderungen sind sowohl im Unterricht als auch in der Leistungsbewertung altersgemäß zu konkretisieren (zu den Einstiegen in Jg. 6 bzw. 8 siehe auch Kap. 6). Der Unterricht ist nicht ausschließlich auf den Erwerb der abschlussrelevanten Kernkompetenzen beschränkt, sondern soll den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, auf vielfältige Weise darüberhinausgehende Kompetenzen zu erwerben, weiterzuentwickeln und zu nutzen. Anders als in affinen schulischen Zweit- Drittfremdsprachen sind die zu erreichenden Kompetenzstufen geringfügig niedriger. Ebenso divergiert der Zeitaufwand zur Kompetenzerreichung für die Bereiche Leseverstehen und Schreiben im Vergleich zu anderen Teilkompetenzen und muss somit im Lernprozess Berücksichtigung finden.

Der Chinesischunterricht nutzt so systematisch die bereits vorhandenen Kenntnisse sowie die kommunikativen, interkulturellen sowie methodischen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler bereits im Englischunterricht ab der Primarstufe und ggf. im Unterricht einer zweiten Fremdsprache im Sekundarbereich I erworben haben.

Kompetenzen werden im Unterricht nicht einzeln und isoliert erworben, sondern in wechselnden und miteinander verknüpften Kontexten. Der Unterricht muss dazu vielfältige, die Jahrgangsstufe durchziehende Lerngelegenheiten bieten. Es sind bei der Gestaltung von Unterrichtsvorhaben für den Kompetenzerwerb alle Bereiche – jeweils in unterschiedlicher Gewichtung – in ihrem Zusammenspiel zu berücksichtigen. Hierbei gilt es, deutlich thematisch-inhaltliche Schwerpunkte zu setzen, die den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht werden und die die Teilkompetenzen integrieren, bündeln sowie ein vielfältiges Anwenden ermöglichen. Den Anforderungen an einen inhalts-, anwendungs- und schülerorientierten kommunikativen Chinesischunterricht – bezogen auf situatives, lebensweltbezogenes und systematisches Lernen – ist durchgehend Rechnung zu tragen.

Dabei orientiert sich der Chinesischunterricht bei der Gestaltung von Lernsituationen an den folgenden Themenfeldern:

- ich und die anderen
- Jugendliche in ihrem unmittelbaren Erfahrungsbereich
- gesellschaftliches und kulturelles Leben

Das Kerncurriculum bildet einerseits die verpflichtende Grundlage für die Erarbeitung der schuleigenen Lehrpläne; andererseits eröffnet es Lehrkräften weitgehende Freiheiten für die inhaltliche, thematische und methodische Gestaltung von Unterrichtsabläufen. Sie können Schwerpunkte setzen, thematische Vertiefungen und Erweiterungen vornehmen und dabei Bedingungen der eigenen Schule und der jeweiligen Lerngruppe berücksichtigen.

3.1 Funktionale kommunikative Kompetenz

Die folgende Tabelle veranschaulicht, welche Kompetenzstufen erreicht werden und definiert Regelanforderungen für das Ende des jeweiligen Doppeljahrgangs bzw. des Schuljahrgangs 10. Im Sinne der Niveaue Konkretisierung sind teilweise entsprechend der EBCL-Studie Zwischenstufen zu den im GeR genannten Kompetenzstufen formuliert worden. So wird ersichtlich, wie sich die Kompetenzentwicklung von Schuljahrgang 6 bis 10 vollzieht. Wie in Kapitel 2.2 dargestellt, werden Kompetenzen im Unterricht stets zusammengeführt. In der Tabelle sind lediglich die kommunikativen Teilkompetenzen aufgeführt, da die sprachlichen Mittel in der Sprachverwendung integrativ zum Tragen kommen.

Die Darstellung der kommunikativen Teilkompetenzen ist als Progression von Schuljahrgang zu Schuljahrgang zu verstehen. Die in Kapitel 3.6 ausgewiesenen Themenfelder geben eine Orientierung für das zu erarbeitende Wortschatzspektrum. Die konkrete Auswahl ergibt sich aus dem Unterrichtszusammenhang unter Einbeziehung individueller Interessen und Bedürfnisse. Die dienende Funktion der Grammatik findet ihren Ausdruck darin, dass unterschiedliche Phänomene der jeweiligen Kommunikationsabsicht zugeordnet werden.

Auf der Grundlage des neuen GeR-Begleitbandes finden sich Kompetenzstufen für die Sprachmittlung.⁴

Chinesisch als zweite Fremdsprache ab Jahrgang 6

Folgende auf den GeR und den EBCL-Referenzrahmen bezogene Kompetenzstufen werden am Ende der jeweiligen Doppeljahrgangsstufen bzw. Jahrgang 10 erreicht, wobei sich die jeweiligen Zwischenstufen in ihrer Definition an der EBCL-Studie orientieren.⁵

Schuljahrgang	Kommunikative Teilkompetenzen			
	Hörverstehen/ Hörsehverstehen	Leseverstehen	Sprechen	Schreiben
7	A1	Pre A1	A1	Pre A1
9	A1+	A1	A1+	A1
10	A2	A2	A2	A2

⁴ Vgl. GeR-Begleitband, S112ff.

⁵ Die angestrebten Kompetenzstufen sind als Regelanforderungen auf Grundlage der im *RdErl. d. MK v. 23.6.2015 (33-81011 - VORIS 22410)* veröffentlichten Stundentafel 1 formuliert. Bei einer abweichenden Verteilung der Stunden oder einer abweichenden Gesamtstundenzahl sind auf der Grundlage des Kerncurriculums von der Fachkonferenz Anpassungen vorzunehmen.

3.1.1 Hörverstehen/Hörsehverstehen

Am Ende von Schuljahrgang 7	Am Ende von Schuljahrgang 9	Am Ende von Schuljahrgang 10
<p>können die Schülerinnen und Schüler einfache Wendungen und Wörter bzw. basale Inhalte verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht, sofern sorgfältig und sehr langsam gesprochen wird und lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen oder ggf. eine eindeutige visuelle Codierung vorhanden ist (A1).</p>	<p>können die Schülerinnen und Schüler das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen teilweise erfassen bzw. sich eine Vorstellung vom Hauptinhalt machen sowie Aussagen aus Texten über vorhersehbare, vertraute Situationen verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache langsam mit Pausen gesprochen wird und ggf. eine entsprechende visuelle Codierung vorhanden ist (A1+).</p>	<p>können die Schülerinnen und Schüler das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen erfassen, bzw. sich eine Vorstellung vom Hauptinhalt machen sowie Aussagen aus Texten über vorhersehbare, alltägliche Situationen verstehen, sofern in deutlich artikulierter Standardsprache langsam gesprochen wird und wenn eine entsprechende visuelle Codierung vorhanden ist (A2).</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können ...</p>		
<ul style="list-style-type: none"> - die wesentlichen Aspekte im Klassenraumdiskurs verstehen, - die Hauptaspekte einfacher Hörtexte verstehen (Globalverstehen), - einfachen Hörtexten nach bestimmten Vorgaben einzelne Informationen nach bestimmten Vorgaben entnehmen (Selektiv- und Detailverstehen). 	<ul style="list-style-type: none"> - dem in Teilen einsprachigen Unterricht in Ansätzen folgen und angemessen reagieren, - einfache Anweisungen, Mitteilungen, Erklärungen oder Informationen zu ihnen vertrauten Themen in Teilen verstehen, - den Inhalt von Hörtexten, die vertraute Themen zum Inhalt haben und deren Wortschatz und Strukturen bekannt sind, teilweise erfassen, - die Hauptinformation eines Hörtextes in Ansätzen erfassen, wenn diese umfangreich durch Bilderunterstützt wird, - die Hauptaussagen kurzer Videoclips nennen, wenn die Handlung das Thema unterstützt und Untertitel verwendet werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - dem in Teilen chinesischsprachigen Unterricht größtenteils folgen, - Anweisungen, Mitteilungen, Erklärungen oder Informationen zu ihnen vertrauten Themen verstehen, - den Inhalt von Hörtexten, die alltägliche Themen zum Inhalt haben und deren Wortschatz und Strukturen bekannt sind, erfassen, - die Hauptinformation eines Hör-/Hörsehtextes selektiv erfassen, wenn diese umfangreich durch Bilder unterstützt wird, - die wesentlichen Aspekte in klar formulierten und gering verschlüsselten Hör-/Hörsehtexten verstehen.

Lernstrategien und Arbeitstechniken

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- eine vorbereitende Organisations- und Strukturierungshilfe (auch digital) nutzen, um
 - Vorwissen und eine persönliche Erwartungshaltung für den Verstehensprozess zu aktivieren,
 - z. B. das Thema, den Ort, die Gesprächssituation eines Hör-/Hörsehtextes zu antizipieren,
- Verständnislücken (z. B. im Wortschatz) inferierend (z. B. mittels Nutzung digitaler Nachschlagewerke/Apps etc.) schließen,
- verschiedene Hör-/Hörsehtechiken (global, selektiv, detailliert) anwenden,
- unterschiedliche Techniken zum Notieren von Grundgedanken und Detailinformationen einsetzen (u. a. Schlüsselwörter, Notizen),
- Hintergrundgeräusche und vorhandene parasprachliche Mittel (z. B. Stimmlage, Tonfall) zur Sinnerschließung nutzen,
- nonverbale Signale und Gestaltungselemente, wie z. B. Mimik, Gestik, Geräusche sowie deren Zusammenspiel zur Dekodierung von Inhalten nutzen.

3.1.2 Leseverstehen

Hinsichtlich der kommunikativen Teilkompetenz Lesen ist die Dichotomie Schriftzeichen vs. *Hanyu Pinyin* besonders zu beachten. Am Ende des 7. Jahrgangs können die Schülerinnen und Schüler nach angemessener Vorbereitung kurzen, einfachen Texten, die parallel in Schriftzeichen und *Hanyu Pinyin* präsentiert sind, wesentliche Informationen entnehmen. Nach gezielter, gesonderter Vorbereitung können sie kurze einfache Texte, die ausschließlich in Schriftzeichen verfasst sind, bearbeiten und geläufige Zeichen erkennen. Im Doppeljahrgang 8/9 sowie im Jahrgang 10 sollte im Kompetenzbereich Leseverstehen die sukzessive Verwendung von Schriftzeichen geübt werden. Die parallele Verwendung der Umschrift *Hanyu Pinyin* eignet sich jedoch auch weiterhin als Instrument der Differenzierung.

Am Ende von Schuljahrgang 7	Am Ende von Schuljahrgang 9	Am Ende von Schuljahrgang 10
können die Schülerinnen und Schüler einfache, mit Pinyin Hanyu versehene Sätze aus ihrem unmittelbaren Erfahrungsbereich lesen und verstehen, die einen eng begrenzten, häufig wiederkehrenden Wortschatz enthalten (Pre A1).	können die Schülerinnen und Schüler sehr kurze einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem sie bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen herausuchen und, wenn nötig, den Text mehrfach lesen (A1).	können die Schülerinnen und Schüler kurze, einfache Texte zu vertrauten, konkreten Themen verstehen, in denen eine alltagsbezogene Sprache verwendet wird (A2).
Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> - einfache Arbeitsanweisungen verstehen, - kurzen Lehrbuchtexten gezielt Informationen entnehmen, - längere Lehrbuchtexte unter Rückgriff auf Vokabelhilfen global verstehen. 	<ul style="list-style-type: none"> - einfache Aufgabenstellungen verstehen, - Lehrbuchtexten selektiv und aufgabenbezogen Informationen entnehmen, - kurzen didaktisierten Alltagstexten selektiv Informationen entnehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> - zunehmend komplexere Aufgabenstellungen verstehen, - didaktisierten Alltagstexten gezielt Informationen entnehmen, - didaktisierten Texten gezielt Informationen entnehmen.

Lernstrategien und Arbeitstechniken

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- wichtige Details und Textstellen zur Texterschließung bezüglich eines konkreten Leseauftrags markieren,
- unbekanntes Vokabular mit zunehmend geringeren Hilfen aus dem Kontext erschließen,
- zunehmend selbstständig Wörterverzeichnisse, zweisprachige Wörterbücher (auch elektronisch) und weitere geeignete Nachschlagewerke (Sprach-Apps) nutzen und unbekanntes Vokabular erschließen,
- verschiedene Lesetechniken (global, selektiv, detailliert) auf unterschiedliche Textsorten anwenden,
- unterschiedliche Techniken zum Notieren und Ordnen von Grundgedanken und Detailinformationen einsetzen (u. a. Randnotizen, Zwischenüberschriften, Mindmap).

3.1.3 Sprechen

An Gesprächen teilnehmen

Zur Herausbildung der kommunikativen Teilkompetenz Sprechen ist die mündliche Kommunikationsfähigkeit in Alltagssituationen sukzessive zu fördern. Die Tonalität und Phonologie des Chinesischen stellen jedoch oft eine Schwierigkeit für die Schülerinnen und Schüler dar, die zu größeren Hemmschwellen beim Sprechen führen können. Es ist daher wichtig, das freie Sprechen trotz Aussprache- und Tonfehlern zunächst ohne Unterbrechung zuzulassen und erst im Nachgang korrigierend einzugreifen.

Am Ende von Schuljahrgang 7	Am Ende von Schuljahrgang 9	Am Ende von Schuljahrgang 10
können die Schülerinnen und Schüler einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen und auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder sehr vertraute Themen handelt (A1).	können die Schülerinnen und Schüler in vertrauten Kommunikationssituationen reagieren, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen geht, die inhaltlich mit dem Thema korrelieren (A1+).	können sich die Schülerinnen und Schüler in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Themen geht, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen. Sie verstehen aber kaum genug, um das Gespräch in Gang halten zu können (A2).
Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> - auf einfache Sprechanlässe reagieren und einfache Sprechsituationen, auch im Klassenraum und in definierten Rollen, bewältigen: Höflichkeits-, Begrüßungs- und Abschiedsformeln verwenden, Verabredungen treffen, um Entschuldigungen bitten, Zustimmung oder Abneigungen ausdrücken. 	<ul style="list-style-type: none"> - sich in einfachen Routinesituationen auf einfachem Niveau verständigen, um Informationen auszutauschen, - einfache Routinegespräche inklusive Nachfragen und Rückversicherungen mit Hilfe umsetzen, - in einfachen Worten Befindlichkeiten ausdrücken. 	<ul style="list-style-type: none"> - an Gesprächen über Routinesituationen zunehmend eigenständig, jedoch falls nötig, mit Hilfe teilnehmen, - persönliche Standpunkte äußern und auf die der Gesprächspartner in einfacher Weise reagieren, - ein kurzes Informationsgespräch zu vertrauten, im Unterricht behandelten Themen, führen.

Zusammenhängendes monologisches Sprechen

Am Ende von Schuljahrgang 7	Am Ende von Schuljahrgang 9	Am Ende von Schuljahrgang 10
können sich die Schülerinnen und Schüler mit sehr einfachem Wortschatz und begrenzter Syntax und überwiegend aneinandergereihten Wendungen über im Unterricht behandelte Themen äußern (A1).	können sich Schülerinnen und Schüler mit einfachen sprachlichen Mitteln über im Unterricht behandelte Themen äußern (A1+).	können die Schülerinnen und Schüler Erfahrungen und Sachverhalte mit überwiegend einfachen sprachlichen Mitteln zunehmend zusammenhängender und selbstständiger über im Unterricht behandelte Themen äußern (A2).
Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> - mit Hilfestellungen nach Vorbereitung zu einem ihnen vertrauten und im Unterricht behandelten Thema sprechen, - mit Hilfe einfache Themen aus dem Alltag vorstellen, - in einfachen, aneinandergereihten Sätzen Personen, Gegenstände und Situationen beschreiben. 	<ul style="list-style-type: none"> - in sehr einfacher Form aus dem eigenen Erlebnisbereich berichten und über Pläne, Vereinbarungen und Ereignisse informieren, - mit sprachlichen Hilfen über Tätigkeiten, Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen berichten, - sich zu vertrauten Themen aufgabenbezogen äußern und die eigene Meinung mit Unterstützung von zur Verfügung gestellten Redemitteln in einfacher Form formulieren. 	<ul style="list-style-type: none"> - in einfacher Form aus dem eigenen Erlebnisbereich berichten und über Pläne, Vereinbarungen und Ereignisse informieren, - über Tätigkeiten, Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen berichten, - sich zu vertrauten Themen aufgabenbezogen äußern und die eigene Meinung in einfacher Form formulieren, - visuelle Vorlagen schematisch beschreiben und vergleichen, - eine kurze, eingeübte Präsentation halten und unkomplizierte Nachfragen beantworten.

Lernstrategien und Arbeitstechniken

Die Schülerinnen und Schüler können ...

Dialogisches Sprechen:

- Redewendungen und Satzbausteine nutzen, um Dialoge und Gespräche zu führen,
- kooperative Lernformen zur Interaktion nutzen (z. B. Partnerinterview, Aktivitäten mit Informationslücken),
- Hilfsmittel im Gespräch nutzen (z. B. Spickzettel, Impulskärtchen, Rollenkarten),
- interaktive Gesprächsstrategien gezielt einsetzen (z. B. auf ein anderes Thema überleiten, aktiv zuhören),

Monologisches Sprechen:

- Techniken des Notierens von Gedanken, Ideen und Informationen nutzen, z. B. Mindmap, Schlüsselbegriffe,
- strukturierende Redewendungen und erwartbare Formulierungen gezielt einsetzen,
- Präsentationstechniken einsetzen, z. B. Wahl geeigneter (digitaler) Medien, Visualisierungstechniken,
- zur Vorbereitung Sprach-Apps und andere digitale Medien nutzen, um z. B. die Aussprache neu erarbeiteter Redewendungen zu verifizieren.

3.1.4 Schreiben

Hinsichtlich der kommunikativen Teilkompetenz Schreiben ist die Dichotomie Schriftzeichen vs. Hanyu *Pinyin* bzw. manuelles vs. digitales Schreiben besonders zu beachten. Anders als bei den im GeR beschriebenen affinen Fremdsprachen müssen die Schülerinnen und Schüler sowohl die Umschrift *Hanyu Pinyin* als auch parallel dazu die Schriftzeichen des im Unterricht erarbeiteten Wortschatzes beherrschen. Da das Memorieren der Schriftzeichen unabdingbar mit dem manuellen Schreiben verknüpft ist, sollte dies gerade in den ersten Lernjahren geübt und gefördert werden. Aufgrund der hohen Komplexität der chinesischen Schriftzeichen ist jedoch zu Anfang besonders darauf zu achten, dass Texte zunächst auch in der Umschrift verfasst werden, da die dazugehörigen Zeichen oft nur rezeptiv beherrscht werden. Hierbei ist auch die Kompetenz „Digitales Schreiben“ zu unterstützen, die als Prozess in die Kompetenz „Schreiben“ integriert werden muss und die ebenfalls lediglich eine rezeptive Beherrschung der Schriftzeichen erfordert. Zur Förderung des Schreibens eigenständiger Texte sollten sukzessive (z. B. nach Jahrgängen aufsteigend) digitale Endgeräte mit Handschriftfunktion und Tastaturfunktion zum Einsatz gebracht werden, um lebensweltliche und authentische Lernsituationen zu schaffen. Jedoch erscheint es im Interesse der aktiven Beherrschung des Schriftsystems ratsam, auch handschriftliche Schreibaufgaben beizubehalten.

Um Frustrationen bzw. einer Überforderung der Schülerinnen und Schüler im Anfangsunterricht vorzubeugen, ist es erforderlich, die Kompetenz z.B. beim Notieren von gehörten Informationen im Anfangsunterricht auf *Hanyu Pinyin* zu konzentrieren und das Schreiben in Schriftzeichen auf einfache Textproduktionen zu reduzieren, da andernfalls eine schwer zu bewältigende Kompetenzvermischung vorliegt. Grundsätzlich ist die Verwendung von *Hanyu Pinyin* im Rahmen des Kompetenzbereichs Schreiben als Mittel der Differenzierung geeignet.

Am Ende von Schuljahrgang 7	Am Ende von Schuljahrgang 9	Am Ende von Schuljahrgang 10
können die Schülerinnen und Schüler einfache Wendungen schreiben, die sich auf vertraute Themen ihres unmittelbaren Umfeldes wie Familie und Schule beziehen. Sie können bekannte und unbekannte Schriftzeichen, z. B. auf einfachen Schildern abschreiben (Pre A1).	können Schülerinnen und Schüler manuell und digital Wendungen verfassen, die aus Themen des Unterrichts erwachsen sind. Sie können bekannte Schriftzeichen manuell und digital schreiben (A1).	können die Schülerinnen und Schüler manuell und digital zusammenhängende Sätze mit einfachen Konnektoren und Konjunktionen zu im Unterricht erarbeiteten Themen verfassen. Sie können in den Satzformaten vermehrt Schriftzeichen verwenden (A2).
Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> - einfache Sätze über im Unterricht erarbeitete Inhalte unter Zuhilfenahme geübter Redemittel in der Umschrift <i>Hanyu Pinyin</i> verfassen, - Sätze nach vorgegebenen Modellen gestalten, - häufig verwendete, einfache Schriftzeichen und einfache kurze Sätze in Schriftzeichen weitgehend korrekt abschreiben. 	<ul style="list-style-type: none"> - Satzformate zu bekannten Inhalten zunehmend selbstständig schreiben, - die Umschrift in Satzformaten vereinzelt durch bekannte Schriftzeichen ersetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> - übersichtliche, zusammenhängende Sätze in Schriftzeichen verfassen, - kurze Texte zu konkreten Fragestellungen mit Hilfestellung zunehmend selbständiger schreiben, - in Schreibformaten zunehmend neben der Umschrift Schriftzeichen verwenden.
Lernstrategien und Arbeitstechniken Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> - Satzformate und Wendungen zunehmend sicher digital verfassen, - Kompensationsstrategien nutzen, z. B. Umschreiben, Beispiele geben, - zunehmend eigenständig die Phasen des Schreibprozesses (und zwar das Entwerfen, Schreiben und Überarbeiten) durchführen, - zunehmend selbstständig Wörterverzeichnisse und zweisprachige Wörterbücher (vorzugsweise digital) oder Sprach-Apps zum Nachschlagen und zur Textproduktion verwenden, - eigene Textproduktionen und die der Mitschüler eigenständig anhand ausgewählter Kriterien auf Korrektheit überprüfen und überarbeiten. 		

3.1.5 Sprachmittlung

Unter Sprachmittlung oder Mediation wird die Fertigkeit des sinngemäßen Übertragens in die Ziel- und Herkunftssprache zur Bewältigung von Kommunikationssituationen verstanden. Sprachmittlung verlangt grundsätzlich eine sachgerechte und adressatengebundene Aufgabenstellung. Weder die mündliche noch die schriftliche Mediation ist mit Formen des textbasierten Dolmetschens/Übersetzens gleichzusetzen. Das bedeutet, dass der zugrundeliegende Text hinsichtlich des Informationsgehalts eine aufgabengebundene Selektion durch die Schülerinnen und Schüler ermöglichen muss. Die Richtung der Sprachmittlung und die Komplexität der zu bewältigenden Aufgaben und Situationen richten sich nach den jeweils erreichten Niveaus in den rezeptiven und produktiven Teilkompetenzen, also Hören/Lesen und Sprechen/Schreiben. Sprachmittlung zeichnet sich generell dadurch aus, dass diese Teilkompetenzen aufgabenabhängig in unterschiedlicher Ausprägung zum Tragen kommen. Im weiteren Verlauf des Sekundarbereichs I wird die Übertragung in die jeweils andere Sprache komplexer, denn sowohl die Materialgrundlagen als auch die Aufgabenstellung werden zunehmend anspruchsvoller. Dies bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler unter anderem am Ende des 10. Jahrgangs die wichtigsten Aussagen aus Texten zu im Unterricht behandelten Themen mündlich und schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen.

23

Am Ende von Schuljahrgang 7	Am Ende von Schuljahrgang 9	Am Ende von Schuljahrgang 10
verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen elementaren Wortschatz, um einfache, vorhersehbare Situationen von unmittelbarem Interesse ins Chinesische zu übertragen (A1).	verfügen die Schülerinnen und Schüler über hinreichend sprachliche Mittel, um Informationen und Kommunikationssituationen aus ihrer Lebenswelt und aus vertrauten Themenbereichen in kurzen Sätzen weitgehend verständlich auf Chinesisch wiederzugeben (A1+).	verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen ausreichend großen Wortschatz und sprachliche Mittel, um dem Niveau entsprechende Textformate, Gespräche oder Grafiken zum Teil in eigenen Worten verständlich auf Chinesisch wiederzugeben (A2).
Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> - einfache, vorhersehbare Informationen von unmittelbarem Interesse, die auf Bildern, Schildern oder Postern ohne Schriftzeichen enthalten sind in kurzen Sätzen auf Chinesisch ausdrücken, - in einfachen Begegnungssituationen in kurzen Phrasen auf Chinesisch Informationen vermitteln und dabei sich selbst und andere vorstellen. 	<ul style="list-style-type: none"> - einfache, lebensweltliche Informationen aus kurzen Alltagstexten, Schaubildern oder Grafiken mit kurzen chinesischen Sätzen, die erlernte Strukturen enthalten, wiedergeben, - Personen aus ihrem Lebensumfeld mit eigenen Worten vorstellen und selektiv und aufgabenbezogen beschreiben. 	<ul style="list-style-type: none"> - die Hauptpunkte einfach strukturierter Gespräche, Texte, Schaubilder oder Grafiken aus der Alltagswelt in einfacher Sprache verständlich mit eigenen Worten wiedergeben, - wesentliche Informationen und Hinweise aus Gesprächen und kurzen Texten herausfiltern und anderen mit eigenen Worten oder paraphrasiert erklären, - wichtige Informationen aus lebensweltlichen informierenden Texten verkürzt mit eigenen Worten wiedergeben.

Lernstrategien und Arbeitstechniken

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ihre Kenntnisse über formale Anforderungen bestimmter Textsorten aktivieren,
- eine aufgabengerechte Informationsauswahl treffen,
- Bedürfnisse der Adressaten/Kommunikationspartner antizipieren,
- ihr Wissen über situative und/oder kulturspezifische Gegebenheiten aktivieren,
- Wörterbücher und andere Nachschlagewerke (auch digital) nutzen,
- Kompensationsstrategien anwenden und ggf. komplexe Strukturen der Ausgangstexte vereinfachen.

3.2 Verfügen über sprachliche Mittel

Das Anwenden sprachlicher Mittel ist Voraussetzung für erfolgreiches Kommunizieren in der Fremdsprache. Die Progression der funktionalen kommunikativen Kompetenz ist verknüpft mit einer zunehmend sicheren Verwendung sprachlicher Mittel im Hinblick auf Umfang und Differenzierungsgrad.

3.2.1 Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler werden zunehmend befähigt, sich über vertraute Themen der eigenen und fremdsprachlichen Gesellschaft und Kultur zu äußern. Die zu vermittelnden lexikalischen Einheiten schließen auch Satzfragmente, Satzstrukturen, Idiome, Kollokationen und Füllwörter, Klassifikatoren, Partikel sowie die funktionale Fachsprache (*Chinesisch als Unterrichtssprache*) ein. Über den produktiven Wortschatz hinaus verstehen die Schülerinnen und Schüler zusätzliche lexikalische Einheiten hörend oder lesend (rezeptiver Wortschatz, in Schriftzeichen und Umschrift *Hanyu Pinyin* zu unterteilen) oder erschließen sich diese selbstständig (potenzieller Wortschatz).

Am Ende von Schuljahrgang 7	Am Ende von Schuljahrgang 9	Am Ende von Schuljahrgang 10
verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, um in bestimmten konkreten Situationen grundlegenden Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können und um einfache Grundbedürfnisse ausdrücken zu können (A1).	verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen hinreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige, alltägliche Angelegenheiten sprachlich zu erledigen. Die in den Schuljahrgängen 6 bis 8 genannten Themenbereiche werden vertieft und erweitert (A1+).	verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen ausreichenden Wortschatz, um sich über die Alltagsthemen der vorangegangenen Schuljahrgänge äußern zu können. Diese werden vertieft und ggf. um Themenfelder zu nicht allzu komplexen aktuellen Ereignissen erweitert (A2).
Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> - ein begrenztes sprachliches Repertoire zur Bewältigung häufig wiederkehrender Alltagssituationen verwenden, - einfache Begriffe der Unterrichtssprache Chinesisch verstehen und verwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> - ein erweitertes Grundvokabular, u. a. zur Meinungsäußerung und zum Erfragen einfacher Informationen verstehen und verwenden, - ihren Wortschatz teilweise bereits zielgerichtet und situationsgerecht verwenden, um sich in der Zielsprache verständlich zu machen. 	<ul style="list-style-type: none"> - den Grundwortschatz weitgehend sicher verstehen und verwenden, - ihren Wortschatz meist zielgerichtet und situationsgerecht verwenden.

Lernstrategien und Arbeitstechniken

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- Verfahren zur Vernetzung (z. B. Mindmap), Strukturierung (z. B. Wortfelder) und Speicherung (z. B. Wortkarteien) von sprachlichen Mitteln anwenden,
- zunehmend selbstständig Wortschatz durch Nachschlagen oder kontextuelles Mutmaßen erschließen und erweitern (potenzieller Wortschatz),
- zunehmend selbstständig Wörterverzeichnisse und digitale Wörterbücher zum Nachschlagen nutzen,
- mit Lernprogrammen arbeiten.

3.2.2 Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler verfügen im zunehmenden Maße über häufig verwendete grammatische Strukturen, lernen diese intentions- und situationsangemessen anzuwenden und entwickeln allmählich ein elementares Strukturbewusstsein für die Besonderheiten von Chinesisch als nicht flektierender Sprache. Die Bandbreite der rezeptiv verfügbaren Strukturen ist umfangreicher als die der produktiv verfügbaren Strukturen.

Am Ende von Schuljahrgang 7	Am Ende von Schuljahrgang 9	Am Ende von Schuljahrgang 10
verfügen die Schülerinnen und Schüler über elementare grammatische Strukturen, die in Alltagssituationen und ihnen vertrauten Themenbereichen zur Verständigung im Chinesischen erforderlich sind. Sie zeigen eine begrenzte Beherrschung einiger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire (A1).	verfügen die Schülerinnen und Schüler in einem größeren Umfang über elementare grammatische Strukturen, die in Alltagssituationen und ihnen vertrauten Themenbereichen zur Verständigung im Chinesischen erforderlich sind. Dabei wird im Allgemeinen klar, was sie ausdrücken möchten (A1+).	verfügen die Schülerinnen und Schüler über ein Repertoire grammatischer Strukturen, das in Alltagssituationen und bei Themen von allgemeinem Interesse zur Verständigung in der Zielsprache erforderlich ist. Es wird dabei in der Regel klar, was ausgedrückt werden soll (A2).
Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> - sehr einfache Aussagen, unterschiedliche Fragetypen und Aufforderungen in bejahter und verneinter Form verstehen und formulieren, - Attributstrukturen und Personalpronomen verstehen und verwenden, - einfache Zählwörter und Klassifikatoren in Ansätzen richtig verwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> - einfache Aussagen, Fragen und Aufforderungen in bejahter und verneinter Form verstehen und formulieren, - komplexere Attributstrukturen verstehen und in Ansätzen verständlich verwenden, - weitere Zählwörter und Klassifikatoren im Zusammenhang mit erlerntem Vokabular verwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> - komplexere Aussagen, Fragen und Aufforderungen in bejahter und verneinter Form verstehen und verwenden, - temporale und lokale Adverbialstrukturen verstehen und weitgehend korrekt verwenden, - Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte einordnen und z. B. anhand von grundlegenden Aspekt- und Modalpartikeln verstehen und ausdrücken, - Handlungsperspektiven (aktive und passive Satzkonstruktionen) rezeptiv verstehen, - Bedingungen und Bezüge in Satzgefügen logisch verknüpfen.

Lernstrategien und Arbeitstechniken

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- Techniken zur Visualisierung von sprachlichen Strukturen anwenden,
- mit Lernpostern und Lernprogrammen arbeiten,
- zunehmend selbstständig mit dem Grammatikteil der Lehrwerke oder mit Grammatiken arbeiten.

3.2.3 Tonalität und Aussprache

Die korrekte Aussprache der Laute sowie Töne der Standardsprache *Putonghua* werden von Beginn des Sprachlernprozesses umfassend geschult, da sie für eine gelingende Kommunikation unverzichtbar sind und somit permanent einzubinden sind. Zur Unterstützung dieses Prozesses dient zum einen die Umschrift *Hanyu Pinyin*, da von den Schriftzeichen nicht automatisch korrekte Aussprache und Töne hergeleitet werden können. Zum anderen sind besonders im Anfangsstadium wiederkehrende Hörübungen, die das Nachsprechen ermöglichen, erforderlich. Hierdurch können auch anfängliche Sprechhemmungen, die die Lernenden aufgrund der fremd anmutenden Aussprache empfinden, abgebaut werden.

29

Am Ende von Schuljahrgang 7	Am Ende von Schuljahrgang 9	Am Ende von Schuljahrgang 10
wenden die Schülerinnen und Schüler grundlegende Ausspracheregeln an und können mit Vorlage der diakritischen Tonzeichen die Töne durch Nachsprechen verständlich wiedergeben. Sie kennen die Differenzierung der An- und Auslaute anhand der Umschrift <i>Hanyu Pinyin</i> und können sie sprachlich umsetzen (A1).	haben die Schülerinnen und Schüler umfassende Kenntnisse über die Ausspracheregeln und Töne und können sie in Teilen selbstständig anwenden (A1+).	wenden die Schülerinnen und Schüler Ausspracheregeln selbstständig an und können die Töne auch im Rahmen einer zunehmend natürlichen Satzintonation weitgehend verständlich wiedergeben (A2).
Lernstrategien und Arbeitstechniken Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> • nach sprachlichen Vorbildern imitierend üben, • Aussprache- und Tonalitätsregeln auf neue Wörter und Redewendungen übertragen. 		

3.2.4 Orthografie

Sowohl die korrekte Schreibung der chinesischen Schriftzeichen als auch die der Umschrift *Hanyu Pinyin* müssen von Anfang an geschult und durch wiederkehrende Übungen gefestigt werden, da sie eine große Herausforderung für Schülerinnen und Schüler darstellen. Die korrekte Schreibung ist eng mit dem Kompetenzerwerb in den Bereichen Lesen, Aussprache und Nachschlagen verknüpft, sodass den Lernenden dieser komplexe Zusammenhang begreiflich gemacht werden muss.

Am Ende von Schuljahrgang 7	Am Ende von Schuljahrgang 9	Am Ende von Schuljahrgang 10
schreiben die Schülerinnen und Schüler die ihnen bekannten Wendungen in der Umschrift weitgehend korrekt ab. Sie können häufig vorkommende Wörter und einzelne Wendungen in Schriftzeichen schreiben. Hierbei kann das Schriftbild noch uneinheitlich sein. Sie kennen die Regeln der Umschrift <i>Hanyu Pinyin</i> (A1).	schreiben die Schülerinnen und Schüler Textfragmente, Satzformate und Wendungen in Schriftzeichen und in der Umschrift. Die Schriftzeichen sind größtenteils gut lesbar (A2).	schreiben die Schülerinnen und Schüler auch Textabschnitte zu bekannten Themen weitgehend in Schriftzeichen und benutzen die Umschrift nur noch als Hilfsmittel (A2+).
Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> - einzelne Bestandteile von bereits eingeführten Schriftzeichen erkennen und auf Deutsch benennen, - die Strichfolgen sehr einfacher Schriftzeichen nachvollziehen, - die Umschrift <i>Hanyu Pinyin</i> weitgehend korrekt mit Tonzeichen versehen, - grundlegende chinesische Satzzeichen verwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> - die semantischen und phonetischen Bestandteile von im Unterricht verwendeten Schriftzeichen weitgehend identifizieren und auf Deutsch benennen, - Strichfolgen vermehrt nachvollziehen und anwenden. - Schriftzeichenkompetenz: kurze Textfragmente per Hand mit Einschränkungen so verfassen, dass sie von anderen Personen oder digitalen Geräten erkannt werden, - Hanyu-Pinyin-Kompetenz: Textfragmente und Wendungen im <i>Hanyu Pinyin</i> in einer der Niveaustufe angemessenen Form aufschreiben. 	<ul style="list-style-type: none"> - auch unbekannte Schriftzeichen in angemessener Raumaufteilung und Ästhetik abschreiben, - die chinesischen Satzzeichen weitgehend anwenden, - ähnliche Schriftzeichen unterscheiden, - beim Nachschlagen Radikale identifizieren.

Lernstrategien und Arbeitstechniken

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- Wörter und kürzere Texte in Schriftzeichen abschreiben,
- Texte am Computer schreiben, indem sie die Umschrift eingeben und das korrekte Zeichen erkennen und auswählen,
- in E-Wörterbüchern, Lernplattformen, Sprach-Apps und gedruckten Wörterbüchern unbekannte Schriftzeichen heraussuchen.

3.3 Methodenkompetenz

Der Chinesischunterricht vermittelt fachspezifische sowie fachübergreifende Arbeitstechniken und Methoden, die die Schülerinnen und Schüler mit zunehmender Selbstständigkeit sach- und bedarfsorientiert anwenden. Sie beherrschen ein vielseitiges Repertoire an Lernstrategien und Arbeitstechniken. Sie nutzen auch die in anderen Fächern erworbene Methodenkompetenz.

3.3.1 Lernstrategien und Arbeitstechniken

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Chinesischunterricht Lernstrategien und Arbeitstechniken, die sie befähigen, ihr Sprachlernen im Unterricht und darüber hinaus zunehmend selbstständig, individuell unterschiedlich und effektiv zu gestalten.

Die Lernstrategien und Arbeitstechniken, die sich einer kommunikativen Teilkompetenz zuordnen lassen, finden sich an entsprechender Stelle im Kapitel 3. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die dort angeführten Lernstrategien und Arbeitstechniken in den Schuljahrgängen 6 bis 10 systematisch und analog zum schuleigenen Methodencurriculum entwickeln.

Darüber hinaus erwerben die Schülerinnen und Schüler übergeordnete Methodenkompetenz, die im Folgenden erläutert wird.

3.3.2 Medienkompetenz im Chinesischunterricht

Medien und ihre (digitale) Präsenz werden, besonders von Jugendlichen, als selbstverständlich angesehen. Die Berücksichtigung des digitalen Wandels im modernen Chinesischunterricht erfordert daher die Ausbildung eines Medialitätsbewusstseins bei den Schülerinnen und Schülern. Als Bezugs- und Referenzrahmen dienen das Strategie-Papier der KMK sowie der niedersächsische Orientierungsrahmen Medienbildung.⁶

Lernen mit Medien

Im Chinesischunterricht dienen Medien zunächst als Werkzeuge zur Recherche, Strukturierung, Produktion oder Präsentation neuer Wissensinhalte. Um dies gewährleisten zu können, ist die Schaffung digitaler Lernumgebungen im Kompetenzbereich „Lernen mit Medien“ erforderlich. Neben der Verfügbarkeit des Internets im Unterricht sind digitale Nachschlagewerke, Sprach- und Vokabel-Apps erforderlich sowie Lernplattformen und weitere mobile Anwendungssoftware, etwa auf Tablets, wünschenswert. Die Nutzung von digitalen Endgeräten kann hier im Rahmen des Unterrichts sinnvoll sein. Im Fall von Lernzielkontrollen und Prüfungssituationen sind von der Schule/Fachkonferenz gesetzte Beschränkungen zu beachten (z. B. E-Wörterbücher ohne Internetzugang und mit bereinigtem Speicher).

Lernen über Medien

Aufgrund der Distanz der Fremdsprache Chinesisch ist der Umgang mit digitalen Medien im Chinesischunterricht besonders zu berücksichtigen und auch zeitintensiver. Hier erfordert z. B. die Recherche auf

⁶ Siehe *Bildung in der digitalen Welt*. Strategie der Kultusministerkonferenz, 2016, sowie *Orientierungsrahmen Medienbildung in der allgemein bildenden Schule*. Niedersächsisches Kultusministerium, 2020.

chinesischsprachigen Webseiten bzw. mit chinesischen Suchmaschinen eine sorgfältige, nicht nur technische, sondern auch ethisch fundierte Einführung (Netiquette). Grundsätzlich sollen die Lernenden mit den wichtigsten Seiten und darüber hinaus im Unterricht mit aktuellen Webseiten, Online-Tools oder Plattformen vertraut gemacht werden. Hierzu gehören auch in der VR China verwendete soziale Kommunikationsmedien, da die im europäischen Raum gängigen dort z. T. nicht verfügbar sind. Dies dient im Kompetenzbereich „Lernen über Medien“ einer interkulturellen Schärfung des medialen Bewusstseins der Lernenden im Hinblick auf die Unterschiede von Netiquette und rechtlichen Vorgaben.

Kompetenzbereich 1: Suchen, Erheben, Verarbeiten und Aufbewahren ⁷

Am Ende von Schuljahrgang 7	Am Ende von Schuljahrgang 9	Am Ende von Schuljahrgang 10
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeits- und Suchinteressen klären und festlegen • Suchstrategien nutzen und weiterentwickeln • in verschiedenen digitalen Umgebungen suchen • relevante Quellen identifizieren und zusammenführen • Quellen analysieren und vergleichen 		
Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> - Informationen aus altersangemessenen Quellen unter Anleitung entnehmen, - altersangemessene Nachschlagewerke (z. B. Bildwörterbücher bzw. Apps) nutzen, - anhand altersgemäßer chinesischsprachiger (mit <i>Hanyu Pinyin</i> versehener) Materialien, wie Fotos, Filme, Spiele, (ggf. digitaler) Kinderbücher etc. authentische Einblicke in das Leben der Menschen in anderen Ländern gewinnen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Informationen aus altersangemessenen Quellen entnehmen und mit Anleitung darstellen und dokumentieren, - mit zuvor eingeführten Online-Tools und Sprachlernsoftware arbeiten, - mit Anleitung Vokabeln zur Texterarbeitung und -produktion nachschlagen, - Interaktionsmöglichkeiten von Kommunikationsplattformen unter Anleitung mit bereits bekannten vergleichen. 	<ul style="list-style-type: none"> - weitgehend eigenständig Techniken zum Sammeln, Sichten, Ordnen, Gliedern, ggf. mit digitalen Werkzeugen, anwenden, - zu einem unterrichtsbezogenen Thema Informationen und Medien (z. B. Texte, Bilder, Grafiken, Videos, Audios) recherchieren, - digitale Medien zur Informationsbeschaffung und Interaktion nutzen, - Techniken des Recherchierens und des Notierens zum Verfassen eigener Texte nutzen, - die Brauchbarkeit von digitalen Übersetzungen einschätzen, - Informationen unterschiedlicher Quellen vergleichen.

⁷ Vgl. zu den im Folgenden aufgeführten Kategorien die entsprechenden Kapitel im Orientierungsrahmen Medienbildung, S. 10-15.

Kompetenzbereich 2: Kommunizieren und Kooperieren

Am Ende von Schuljahrgang 7	Am Ende von Schuljahrgang 9	Am Ende von Schuljahrgang 10
<ul style="list-style-type: none"> • mithilfe verschiedener digitaler Kommunikationsmöglichkeiten kommunizieren • digitale Kommunikationsmöglichkeiten zielgerichtet auswählen • digitale Werkzeuge bei der gemeinsamen Erarbeitung von Dokumenten nutzen • Verhaltensregeln bei digitaler Interaktion kennen und berücksichtigen 		
Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> - erste Erfahrungen mit zielgerichteter, digitaler Kommunikation erwerben und unter Anleitung erproben. 	<ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationssituationen mit digitalen Endgeräten simulieren (z. B. Telefongespräche, Kurznachrichten, Blogs) und in vertrauten Kommunikationssituationen nutzen, - interkulturelle Begegnungssituationen benennen und sprachlich altersangemessen umsetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> - weitgehend eigenständig digitale Medien und mobile Endgeräte zur situativen Kommunikation angemessen nutzen, - in Kommunikationssituationen über geeignetes medienspezifisches Vokabular verfügen (Kurznachrichten, Blog, E-Mail, Chat u. a.), - eine gemeinsame Aktion mediengestützt koordinieren und organisieren, - ihr Medienhandeln in der Kommunikation mit chinesischen Regelungen vergleichen und in der Kommunikation beachten.

Kompetenzbereich 3: Produzieren und Präsentieren

Am Ende von Schuljahrgang 7	Am Ende von Schuljahrgang 9	Am Ende von Schuljahrgang 10
<ul style="list-style-type: none"> • mehrere technische Arbeitswerkzeuge kennen und anwenden • eine Produktion planen und in verschiedenen Formaten gestalten, präsentieren und teilen • digitale Produkte und Informationen verwenden und weiterverarbeiten • Nutzungs- und Persönlichkeitsrechte beachten 		
Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> - erste Erfahrungen beim Erstellen multimedialer Texte sammeln, - digitale Arbeitswerkzeuge erproben, - das Recht an Bild, Text und eigenen Daten unter Anleitung berücksichtigen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentationstechniken wie Poster, Fotos, Erklärvideos unter Anleitung zur Visualisierung der Ergebnisse nutzen, - Texte und digitale Produkte unter Anleitung mit digitalen Endgeräten erstellen, - bei der Nutzung digitaler Inhalte das Recht an Bild und Text anwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> - weitgehend eigenständig moderne Medien und digitale Endgeräte zur Präsentation der Ergebnisse nutzen, - unter Beachtung der Urheber- und Nutzungsrechte zu einem unterrichtsbezogenen Thema Informationen und Medien weiterverarbeiten.

Kompetenzbereich 4: Schützen und sicher agieren

Am Ende von Schuljahrgang 7	Am Ende von Schuljahrgang 9	Am Ende von Schuljahrgang 10
<ul style="list-style-type: none"> • Risiken und Gefahren in digitalen Umgebungen erkennen und berücksichtigen • Strategien zum Schutz entwickeln und anwenden • Privatsphäre und Persönlichkeitsrechte in digitalen Umgebungen durch geeignete Maßnahmen schützen • Jugend- und Verbraucherschutzmaßnahmen berücksichtigen 		
Die Schülerinnen und Schüler können ...		
	<ul style="list-style-type: none"> - digitale Medien und Werkzeuge unter Berücksichtigung von Risiken und Gefahren in vertrauten Kommunikationssituationen unter Anleitung nutzen, - mit persönlichen Daten (u.a. Adressen, Fotos) in digitalen Umgebungen zunehmend verantwortungsbewusst umgehen. 	<ul style="list-style-type: none"> - weitgehend eigenständig digitale Medien und Werkzeuge unter Berücksichtigung von Risiken und Gefahren in vertrauten Kommunikationssituationen unter Anleitung nutzen, - mit persönlichen Daten (u.a. Adressen, Fotos) in digitalen Umgebungen weitgehend verantwortungsbewusst umgehen, - Jugend- und Verbraucherschutzmaßnahmen berücksichtigen.

Kompetenzbereich 5: Problemlösen und Handeln

Am Ende von Schuljahrgang 7	Am Ende von Schuljahrgang 9	Am Ende von Schuljahrgang 10
<ul style="list-style-type: none"> • geeignete digitale Werkzeuge kennen und angemessen anwenden • digitale Lernmöglichkeiten finden und nutzen 		
Die Schülerinnen und Schüler können ...		
<ul style="list-style-type: none"> - ausgewählte digitale Werkzeuge/Endgeräte zur Recherche und Wortschatzsuche kennenlernen, - auditive und visuelle Medien/Lernprogramme kennen lernen. 	<ul style="list-style-type: none"> - unter Anleitung mit digitalen Wörterbüchern und Vokabelregistern arbeiten, - digitale Hilfsmittel mit Anleitung zur Kontrolle und Korrektur nutzen, - auditive und visuelle Medien/Lernprogramme nutzen, - (auch digitale) Verfahren zur Vernetzung (Mindmaps), Strukturierung (Wortfelder) und Speicherung (Wortkarteien) von sprachlichen Inputs anwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> - weitgehend eigenständig mit digitalen Wörterbüchern und Vokabelregistern arbeiten, - digitale Hilfsmittel zur Kontrolle und Korrektur nutzen, - Texte in Umschrift und Schriftzeichen mittels digitaler Endgeräte verfassen, - digitale Verfahren zur Vernetzung, Strukturierung und Speicherung von sprachlichen Inputs funktional aufgabenbezogen nutzen.

Kompetenzbereich 6: Analysieren und Reflektieren

Am Ende von Schuljahrgang 7	Am Ende von Schuljahrgang 9	Am Ende von Schuljahrgang 10
<ul style="list-style-type: none"> Wirkungen von Medien in der digitalen Welt (z. B. mediale Konstrukte, Stars/Idole, Computerspiele und mediale Gewaltdarstellungen) analysieren und konstruktiv damit umgehen bzw. hinterfragen 		
Die Schülerinnen und Schüler können ...		
	<ul style="list-style-type: none"> Interaktionsmöglichkeiten von Kommunikationsplattformen unter Anleitung bewerten. 	<ul style="list-style-type: none"> weitgehend eigenständig Interaktionsmöglichkeiten von Kommunikationsplattformen bewerten bzw. hinterfragen, kurze digitale Texte aus der chinesischsprachigen Welt (z. B. VR China, Hongkong, und Taiwan) im jeweiligen Alltagskontext global verstehen, Medienerfahrungen mit anderen diskutieren sowie unterschiedliche Meinungen und Sichtweisen vergleichen und einordnen.

3.4 Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz

Die prozessbezogene Kompetenz Sprachbewusstheit bedeutet im Fach Chinesisch in hohem Maße Nachdenken über Sprache und über sprachlich vermittelte Kommunikation. Sie fördert die Sensibilisierung gegenüber verschiedenen Sprachen, deren Merkmalen und kommunikativen Funktionen in bewusster Kontrastierung zur deutschen Sprache sowie zu den Herkunfts- und weiteren erworbenen Sprachen der Schülerinnen und Schüler. Sprachbewusstheit ermöglicht es, Ausdrucksmittel und Varianten des Chinesischen zu erkennen und einzuordnen. Die Sensibilität für Stil und Register sowie für kulturell bestimmte Formen des Sprachgebrauchs sind jedoch in Vergleich in affinen Fremdsprachen etwas eingeschränkter.

Lernstrategien und Arbeitstechniken
Die Schülerinnen und Schüler ...
<ul style="list-style-type: none">• erkennen Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Beziehungen zwischen Sprachen und nutzen sie für den eigenen Sprachlernprozess,• erkennen und reflektieren die Erfordernisse einer Kommunikationssituation und richten ihr Sprachhandeln danach aus.

Je höher der Grad der Lernorganisation und Sprachbewusstheit bei einem Lerner ist, desto effektiver kann er seinen Sprachlernprozess gestalten. Dazu gehören die Organisation unterschiedlicher Arbeits- und Sozialformen, das selbstständige und projektorientierte Arbeiten sowie die Dokumentation des eigenen Lernprozesses. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen zunehmend Verantwortung für den eigenen Lernprozess sowie für den der Lerngruppe.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- organisieren ihren Lernprozess zunehmend individuell,
- schätzen den eigenen Lernstand/-fortschritt kriteriengeleitet ein,
- entwickeln Strategien zur Selbstkorrektur,
- stellen Hypothesen zu sprachlichen Phänomenen auf, überprüfen diese und nutzen die Erkenntnisse für den eigenen Lernprozess, z. B. Anredeformeln in Begegnungssituationen, Ansprache des Gegenübers,
- strukturieren Arbeitsprozesse in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit,
- reflektieren den Nutzen der Fremdsprache zur Pflege von persönlichen und beruflichen Kontakten sowie ihre Bedeutung für die Erweiterung des eigenen Horizontes,
- arbeiten projekt- und produktorientiert.

Damit verfügen die Schülerinnen und Schüler über die Fähigkeit, ihr Sprachlernverhalten als Grundlage für den Erwerb weiterer Sprachen zu nutzen sowie für das lebenslange, selbstständige Sprachenlernen einzusetzen. Sie entwickeln zunehmend Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstheit.

3.5 Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Die Entwicklung interkultureller kommunikativer Kompetenz ist eine übergreifende Aufgabe von Schule, zu der der Unterricht im Fach Chinesisch aufgrund der kulturellen und sprachlichen Distanz einen besonders hohen Beitrag leistet. Angesichts der zunehmenden persönlichen und medialen Erfahrung kultureller Vielfalt ist es die vordringliche Aufgabe des Fremdsprachenunterrichts, Schülerinnen und Schüler zu kommunikationsfähigen und damit offenen, toleranten und mündigen Bürgern in einer zunehmend komplexer werdenden Welt zu erziehen.

Im Bereich der interkulturellen kommunikativen Kompetenz werden Schülerinnen und Schüler befähigt, fremdkulturelle Gegebenheiten vor dem Hintergrund ihrer eigenen kulturellen Identität zu verstehen und zu deuten und auf dieser Grundlage interkulturelle Begegnungssituationen zu bewältigen. Sie eignen sich anhand von exemplarischen Themen und Inhalten zielkulturell relevantes Orientierungswissen über China und weitere chinesischsprachige und kulturell beeinflusste Regionen und Staaten in Asien an. Dieser Bereich der Kenntnisse umfasst geografisches, soziokulturelles und historisches Wissen sowie elementare Kommunikationsmuster bzw. Interaktionsregeln.

Interesse, Bewusstsein und Verständnis für eigene sowie andere kulturspezifische Denk- und Lebensweisen, Werte, Normen und Lebensbedingungen werden kontinuierlich entwickelt. Die Schülerinnen und Schüler gehen respektvoll und kritisch mit kulturellen Differenzen um. Dabei stärken sie auch ihre eigene kulturelle Identität und vermitteln zunehmend zwischen der eigenen und der Kultur der Zielsprache. Interkulturelle Kompetenz geht somit über deklaratives Wissen hinaus: Sie macht sich in Haltungen bemerkbar, die im Denken, Fühlen und Handeln ihren Ausdruck finden.

Im Unterricht entwickelt sich die interkulturelle kommunikative Kompetenz kontinuierlich; Lernfortschritte in diesem Bereich sind jedoch nicht standardisierbar und ohne den Realkontext nur begrenzt umzusetzen und nachzuweisen.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- bewältigen spielerisch und u. U. auch in der Realbegegnung einfache Begegnungssituationen unter Rückgriff auf landestypische Rituale und Konventionen,
- vergleichen ihre aus altersgerechten Texten oder aus Realbegegnungen gewonnenen Kenntnisse mit ihrem Wissen über die eigene Region und das eigene Land (ggf. auch Herkunftsland), wobei sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen und Erklärungsmöglichkeiten anstreben,
- lernen auf der Grundlage entsprechender Texte Ansichten und Verhaltensweisen von Menschen der Zielsprachenkulturen kennen, finden ggf. Erklärungen und vergleichen sie mit ihren eigenen Ansichten und Verhaltensweisen,
- entwickeln die Bereitschaft, sich auf die Befindlichkeiten und Denkweisen einer Person aus einer anderen Kultur einzulassen,
- veranschaulichen durch Verfahren, die auf Perspektivwechsel zielen, mögliche Haltungen und Einstellungen anderer; in Reflexionsphasen werden diese erläutert bzw. hinterfragt,
- nehmen aufgrund ihrer Kenntnisse Vorurteile und Stereotypen als solche bewusst wahr und erklären sie zumindest ansatzweise,

- berücksichtigen bei der Beurteilung von Haltungen und Einstellungen anderer die kulturelle Bedingtheit des eigenen Werturteils,
- entwickeln Neugier auf Fremdes und für andere Kulturen, akzeptieren kulturelle Vielfalt und sehen sie als Bereicherung für ihr Leben an.

3.6 Themenfelder und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre funktionale kommunikative Kompetenz und ihre interkulturelle fremdsprachige Handlungsfähigkeit auf der Basis von Inhalten. Hierzu setzen sie sich mit Themen und Texten auseinander, die

- für Jugendliche von Interesse sein können und ihre Lebenswelt berücksichtigen,
- Aspekte enthalten, die zu persönlicher Stellungnahme und Diskussion herausfordern,
- Relevanz für die zielsprachlichen Kulturen besitzen.

Die im Folgenden angeführten Themen der zentralen Themenfelder sind verbindlich⁸ und werden von den Schülerinnen und Schülern so bearbeitet, dass die beschriebenen Kompetenzen ausgebildet werden. Die für die Jahrgangsstufen ausgewiesene Konkretisierung der Themen dient der Fachkonferenz als Hilfestellung bei der Konzeption eines schulinternen Fachcurriculums.

Themenfeld 1: Ich und die anderen

Thema (verbindlich)	Mögliche inhaltliche Ausgestaltung	
	Schuljahrgänge 6 und 7	Schuljahrgänge 8 bis 10
Angaben zur Person	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der eigenen Person und anderer Personen • persönliches Befinden, Interessen und Vorlieben 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärken und Schwächen • Träume, Hoffnungen und Ängste • Menschen, über die man spricht • sexuelle Orientierung
Familie	<ul style="list-style-type: none"> • Familienmitglieder • Tagesablauf 	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung von Familie • Rollen und Arbeitsteilung • Rechte und Pflichten
Freunde	<ul style="list-style-type: none"> • Verabredungen • Aktivitäten 	<ul style="list-style-type: none"> • Freundschaft und Liebe • Konflikte und Auseinandersetzungen • Gruppendynamik
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> • das eigene Zimmer, die eigene Wohnung 	<ul style="list-style-type: none"> • Wohn- und Lebensstile • Wohnen in der Stadt und auf dem Land

⁸ Die unterrichtende Lehrkraft entscheidet auf der Grundlage des KC und des daraus entwickelten schulinternen Curriculums, welche Angebote des Lehrwerks genutzt bzw. ergänzt werden.

Themenfeld 2: Jugendliche in ihrem unmittelbaren Erfahrungsbereich

Thema (verbindlich)	Mögliche inhaltliche Ausgestaltung	
	Schuljahrgänge 6 und 7	Schuljahrgänge 8 bis 10
Schule und Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Stundenplan, Unterrichtsfächer, Klassenraum • Schulalltag 	<ul style="list-style-type: none"> • Auslandsaufenthalte • Zukunftsperspektiven Heranwachsender
Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> • Sport, Musik, Kino • Wochenend- und Feriengestaltung • weitere Hobbys 	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendkultur • Ferienarbeit, Jobben • Mediennutzung
Konsum	<ul style="list-style-type: none"> • Lebensmittel • Mahlzeiten • Kleidung 	<ul style="list-style-type: none"> • Konsumverhalten • Umgang mit Geld/Taschengeld • Suchtverhalten • Ernährung

Themenfeld 3: Gesellschaftliches und kulturelles Leben

Thema (verbindlich)	Mögliche inhaltliche Ausgestaltung	
	Schuljahrgänge 6 und 7	Schuljahrgänge 8 bis 10
Feste und Traditionen	<ul style="list-style-type: none"> • Geburtstag • Feiern mit Freunden • Feste im Jahresverlauf • allgemeine Essgewohnheiten 	<ul style="list-style-type: none"> • nur anteilig auf Chinesisch: • länderspezifische und regionale Sitten und Bräuche • Ausrichtung der verschiedenen chinesischen Regionalküchen • traditionelle Ernährung • traditionelle chinesische Medizin
Kommunikation und Medien	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Hanyu Pinyin</i> als Eingabesystem in Schriftzeichentools • soziale Netzwerke in China • die chinesische Suchmaschine: <i>baidu</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Medienkonsum • Rolle der Neuen Medien • Werbung
Natur und Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> • Natur, Landschaft • Wetter, Klima 	<ul style="list-style-type: none"> • Umweltschutz vs. Umweltzerstörung • Nachhaltigkeit • Tourismus
Gesellschaftliches Miteinander	<ul style="list-style-type: none"> • Geschenkkultur • Verhaltensregeln in China • Kommunikationsregeln zwischen älteren und jüngeren Personen/Lehrkräften und Schülern 	<ul style="list-style-type: none"> • multikulturelle Gesellschaft • Chinesen in der Welt • soziales und gesellschaftliches Engagement • Wahren des Gesichts (面子) und Beziehung (关系)
Die chinesischsprachige Welt	<ul style="list-style-type: none"> • geografische Orientierung • Städte und Sehenswürdigkeiten • Regionen und Landschaften • Zahlen: „4“ und „8“ • chinesische Verhaltensweisen, z. B. Übergabe eines Geschenks mit beiden Händen/Tabus bei Geschenken 	<ul style="list-style-type: none"> • Charakteristika/ politische Systeme ausgewählter Metropolen, Regionen, Länder • Lebensbedingungen • bedeutende historische Ereignisse • chinesische Philosophie/Wertvorstellungen/Lehren: z. B. Kampfkunst, Fengshui, 月子 (postpartum confinement) • Religionen/Säkularität

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Grundsätze

Leistungen im Unterricht sind in allen Kompetenzbereichen zu überprüfen. Dabei ist zu bedenken, dass die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, von den im Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen nur in Ansätzen erfasst werden.

Der am Kompetenzerwerb orientierte Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern einerseits ausreichend Gelegenheiten, kommunikatives Handeln zu erproben, andererseits fordert er den Nachweis von Teilkompetenzen in Leistungssituationen. Ein derartiger Unterricht schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein. In Lernsituationen dienen Fehler und Umwege den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

Leistungs- und Überprüfungssituationen verfolgen das Ziel, die Verfügbarkeit der erwarteten Teilkompetenzen nachzuweisen. Leistungsüberprüfungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über die erworbenen Kompetenzen und den Lehrkräften Orientierung für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung. Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse mündlicher, schriftlicher und anderer fachspezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen. Für die Leistungsbewertung sind die in den Niveaustufen ausformulierten Anforderungen⁹ einheitlicher Maßstab für alle Schülerinnen und Schüler. Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und -bewertung müssen für Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein.

Mündliche und fachspezifische Leistungen gehen mit einem höheren Gewicht in die Gesamtbewertung ein als die Leistungsüberprüfungen (schriftliche Arbeiten/Sprechprüfung). Ihr Anteil an der Gesamtbewertung ist abhängig von der Anzahl der Leistungsüberprüfungen innerhalb eines Schulhalbjahres. Der Anteil der Leistungsüberprüfungen darf ein Drittel an der Gesamtbewertung nicht unterschreiten.

Kern der Bewertung sprachlicher Leistung ist die Würdigung der erbrachten Leistung und nicht die Feststellung sprachlicher Mängel. Bei der Beurteilung der sprachlichen Gesamtleistung, die sich aus schriftlichen, mündlichen und weiteren fachspezifischen Leistungen zusammensetzt, sind alle kommunikativen Teilkompetenzen gleichermaßen zu berücksichtigen. Sprachmittlung als komplexe Teilkompetenz baut auf den anderen kommunikativen Teilkompetenzen auf, sodass die Schülerinnen und Schüler anfangs z. B. klar formulierte Einzelaspekte aus kurzen, einfach strukturierten Alltagstexten sinngemäß wiedergeben. Im weiteren Verlauf des Sekundarbereichs I wird die Übertragung komplexer, denn sowohl die Materialgrundlagen als auch die Aufgabenstellung werden zunehmend anspruchsvoll. So sind

⁹ Gemeint sind damit die im KC ausgewiesenen Zuordnungen der Niveaustufen des GeR zu den jeweiligen Jahrgängen bzw. Doppeljahrgängen, die am Ende des jeweiligen Doppelschuljahrgangs bzw. des Schuljahrgangs 10 erreicht werden sollen. Vgl. auch EBCL-Studie.

auch im Anfangsunterricht Aufgaben zur Überprüfung der Teilkompetenz *Sprachmittlung*, bei denen Schülerinnen und Schüler lediglich deutsche oder fremdsprachliche Wörter bzw. Sinneinheiten zur unmittelbaren Übersetzung in die jeweils andere Sprache übertragen sollen, nicht mit den Grundprinzipien des kompetenzorientierten Unterrichts vereinbar.¹⁰

Mündliche und andere fachspezifische Leistungen

Zu mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen zählen z. B.:

- Bearbeitung von Aufgaben als Teil des Unterrichtsgeschehens,
- Beiträge im Unterrichtsgespräch,
- kooperative Leistungen im Rahmen von Partner- und Gruppenarbeit,
- Langzeitaufgaben und Lernwerkstattprojekte,
- mündliche Überprüfungen,
- Phasen der Unterrichtsgestaltung durch Lernende,
- Präsentationen,
- Unterrichtsdokumentationen.

Bei der Bewertung mündlicher Beiträge ist Folgendes zu beachten:

- Intonationsmuster beim Vortragen von Texten,
- Länge und sprachliche Komplexität der Äußerungen,
- sprachliche Interaktionsfähigkeit,
- thematische Relevanz der Äußerung,
- Verständlichkeit der Aussage,
- Verwendung von adressatengerechten, situationsangemessenen und themenspezifischen Redemitteln und Gesprächsstrategien,
- Verwendung von Kompensations- und Korrekturstrategien beim Sprechen.

Bei kooperativen Arbeitsformen kann sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einbezogen werden. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen berücksichtigt.

¹⁰ Siehe Erlass vom 02.11.2015: „Aufgabenformate in den modernen Fremdsprachen im gymnasialen Bildungsgang“.

Kompetenzorientierte Leistungsüberprüfungen

In schriftlichen Leistungsüberprüfungen werden überwiegend die Teilkompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht schwerpunktmäßig geschult worden sind. Darüber hinaus sollen jedoch auch Aufgabenstellungen einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen. Es ist nicht zielführend, mehr als zwei Teilkompetenzen in einer Leistungsüberprüfung zu kombinieren. In diesem Sinne werden in der Regel eine produktive Teilkompetenz (Schreiben/Sprachmittlung) und eine rezeptive Teilkompetenz (Hör- und Hörsehverstehen/Leseverstehen) überprüft. Hinsichtlich der Überprüfung der produktiven Teilkompetenzen sei darauf hingewiesen, dass hier auf jeder Kompetenzstufe im Sinne eines erweiterten Textbegriffs zusammenhängende, kontextualisierte Textproduktionen verlangt werden, die auf inhaltlicher und sprachlicher Ebene gestalterische Freiheit bieten. Es ist darauf zu achten, dass Umfang und Komplexität der verlangten Textproduktionen im Verlauf der Sekundarstufe I sukzessive gesteigert werden.

Bei der Formulierung der Aufgabenstellungen für das Hörverstehen ist im Anfangsunterricht darauf zu achten, dass die *items* auf Deutsch oder in *Hanyu Pinyin* formuliert werden, um die Lernenden nicht durch eine Kompetenzvermischung zu überfordern. Im Hinblick auf die rezeptiven Teilkompetenzen ist es notwendig, eine ausreichende Anzahl an *items* vorzusehen (etwa 15 bis 20), um aussagekräftige und diagnosefähige Ergebnisse zu erhalten und um das gesamte Notenspektrum abdecken zu können. Um Aufschluss über die konkrete Beherrschung der jeweiligen kommunikativen Teilkompetenz zu erhalten, sollten hier aus diagnostischen Erwägungen unterschiedliche Aufgabenformate zum Einsatz kommen.

Bewertet wird grundsätzlich die kommunikative Gesamtleistung. Eine isolierte Überprüfung von Lexik, Grammatik oder Orthografie (z. B. Formenabfrage, Lückentexte, Satzvervollständigungen, Vokabelgleichung, Diktate) ist nicht zulässig. Aufgaben sind so zu stellen, dass die Anwendung der sprachlichen Mittel in einen situativen Kontext eingebettet ist, der Gestaltungsmöglichkeiten offenlässt. Lexikalische, grammatische, orthografische und gegebenenfalls phonologische Teilleistungen haben bei diesem integrativen Bewertungsansatz eine dienende Funktion.¹¹ Aufgabenstellungen, die vorrangig auf ein grammatikalisches bzw. lexikalisches Phänomen reduziert sind, erfüllen diese Vorgabe nicht.

Zur Differenzierung ist es möglich, Aufgabenstellungen auch in der Umschrift *Hanyu Pinyin* zur Verfügung zu stellen. Bei der Bewertung und Bearbeitung von Aufgabenstellungen ist die korrekte Verwendung der Umschrift anstelle von Schriftzeichen als Teilleistung zu bewerten.

Bei der Korrektur sind Verfahren zu verwenden, die die sprachlichen Verstöße erfassen und sie in Beziehung zu der kommunikativen Leistung der Schülerinnen und Schüler setzen. Daher orientiert sich die Gewichtung und Bewertung der sprachlichen Verstöße am Grad des Gelingens der Kommunikation.

Festlegungen zur Anzahl und Gewichtung der bewerteten Leistungsüberprüfungen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des Grundsatzerlasses „Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 des Gymnasiums“ in der jeweils gültigen Fassung.

¹¹ Es ist somit nicht zulässig, bei der Überprüfung der rezeptiven Teilkompetenzen Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit zu bewerten, insofern diese nicht sinnenstehend sind.

Die kommunikative **Teilkompetenz Sprechen** wird obligatorisch einmal pro Doppeljahrgang (7/8, 9/10) überprüft und ersetzt in diesem Fall eine schriftliche Leistungsüberprüfung. In Jahrgang 6 kann fakultativ eine Überprüfung der Teilkompetenz *Sprechen* anstelle einer schriftlichen Leistungsüberprüfung angesetzt werden.

Hinweise zur Gestaltung von Lern- und Leistungssituationen

Grundsätzlich muss im Unterricht zwischen Lern- und Leistungssituationen unterschieden werden: Lernsituationen orientieren sich an komplexen Aufgaben mit diversen Lösungsmöglichkeiten und unterschiedlichsten Formaten, aus denen sich eine größere Freiheit hinsichtlich der Aufgabengestaltung ergibt. Hingegen kommen bei der Überprüfung der rezeptiven Teilkompetenzen in Leistungssituationen lediglich diejenigen der im Unterricht trainierten Formate zum Einsatz, die objektiv auswertbar und valide sind sowie eindeutige Lösungen vorhalten. Bei der Teilkompetenz *Sprechen* sind Form, Ablauf und Organisation¹² der Überprüfung durch die Formate der Sprechprüfung vorgegeben. Die Überprüfung der produktiven schriftlichen Teilkompetenzen wird nicht in gleichem Maße formalisiert, da hier offene Aufgabenformate zum Einsatz kommen, die das Verfassen von kohärenten Texten erfordern.

Die folgenden Ausführungen enthalten Vorschläge für Lernaufgaben sowie Formate, die zur Überprüfung der erreichten Niveaus in den kommunikativen Teilkompetenzen geeignet sind. Die Angaben für die Jahrgangstufen 8/9 bzw. 10 sind als Erweiterung und Ergänzung der für den Doppeljahrgang 6/7 zusammengestellten Aspekte zu verstehen. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben.

Schuljahrgänge 6/7

Kommunikative Teilkompetenzen	Mögliche Text- und Materialgrundlagen/Impulse	Mögliche Aufgaben in Lernsituationen	Mögliche Überprüfungsformate (Leistungssituationen)
Hörverstehen und Hörsehverstehen	<ul style="list-style-type: none"> - Lautsprecherdurchsagen - Kurzdialoge - Videoclips - Lieder (nur in Lernaufgaben) 	<ul style="list-style-type: none"> - kurze didaktisierte Hörtexte selektiv verstehen und situativ einordnen - aus dem Hörtext bzw. Videoclip Informationen entnehmen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Multiple Choice - Zuordnung - Tabellen/Raster ergänzen
Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> - private und öffentliche Alltagstexte - u. U. fabrizierte Erzähltexte 	<ul style="list-style-type: none"> - Texte global verstehen und/oder gezielt Informationen entnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> - Multiple Choice - Zuordnung - Richtig/Falsch-Aufgabe mit Zeilenangabe - kurze Notizen in einer Tabelle/einem Raster
An Gesprächen teilnehmen	<ul style="list-style-type: none"> - kurze Situationsbeschreibungen - Bilder - Rollenkarten 	<ul style="list-style-type: none"> - Gespräch über vertraute Themen führen, ggf. auf Notizen gestützt - Gespräche aufnehmen zum Selbst-/Partnerfeedback 	<ul style="list-style-type: none"> - spontan auf Fragen reagieren - spontan mit einem Gesprächspartner kommunizieren

¹² Ab Klasse 7 sind Interview, Monolog und Dialog obligatorisch, außerdem sind die Schülerpaare auszulösen.

Kommunikative Teilkompetenzen	Mögliche Text- und Materialgrundlagen/Impulse	Mögliche Aufgaben in Lernsituationen	Mögliche Überprüfungsformate (Leistungssituationen)
		<ul style="list-style-type: none"> eine Umfrage durchführen 	
Zusammenhängendes monologisches Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> Bilder didaktisierte Realia, Pläne und Skizzen 	<ul style="list-style-type: none"> notizengestütztes, z. T. auch vorbereitetes Sprechen (Spickzettel, Notizen, Wortfächer) von Personen und Ereignissen erzählen Gegenstände beschreiben Minipräsentationen erstellen und halten 1-Minuten-Vortrag Präsentationen aufnehmen zum Selbst-/Partnerfeedback 	<ul style="list-style-type: none"> freies, materialgestütztes Sprechen
Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> Briefe, E-Mails, Chatnachrichten Blog Bilder visuelle Impulse 	<ul style="list-style-type: none"> zusammenhängende Texte in geringem Umfang erstellen, z. B.: Mitteilungen schreiben über Personen und Ereignisse schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> kurze zusammenhängende Texte verfassen, evtl. materialgestützt: Postkarten, E-Mails, Chatnachrichten Personenbeschreibungen Text zu einer Bildvorlage
Sprachmittlung	<ul style="list-style-type: none"> Hinweisschilder didaktisierte Broschüren einfache Ansagen einfache Gespräche in mündlicher/schriftlicher Form 	<ul style="list-style-type: none"> Rollenspiel mit chine-sischsprachigen und deutschsprachigen Gesprächspartnern durchführen Informationen in einer realistischen Alltagssituation selektiv mündlich und zunehmend schriftlich übertragen: <i>Hanyu Pinyin</i> und/oder Schriftzeichen 	<ul style="list-style-type: none"> adressatengerechtes und aufgabenorientiertes Übertragen von ausgewählten Informationen i.d.R. in die Zielsprache freie Formulierungsmöglichkeit/sinngemäße Übertragung der geforderten Aspekte ohne enge Führung

Erweiterung für Schuljahrgänge 8/9

Kommunikative Teilkompetenzen	Mögliche Text- und Materialgrundlagen/Impulse	Mögliche Aufgaben in Lernsituationen	Mögliche Überprüfungsformate (Leistungssituationen)
Hörverstehen und Hörsehverstehen	- Dialoge/Interviews - didaktisierte Filmausschnitte	- Schlüsselwörter und Themen identifizieren - gezielt Informationen entnehmen	- kurze Notizen anfertigen - Kurzantworten formulieren
Leseverstehen	- Sachtexte - didaktisierte Erzähltexte	- gezielt Informationen und ggf. Argumente entnehmen	- Informationen nach vorgegebenen Kriterien verarbeiten und zuordnen (z. B. Kurzantworten, Satzvervollständigungen)
An Gesprächen teilnehmen	- kurze problemorientierte Textgrundlage - Comics	- Diskussion vorbereiten und durchführen - Gespräche führen (auch per Skype) - Gespräche in Gang halten	- eigenen Standpunkt darlegen und auf andere reagieren - Einigungsprozesse anbahnen
Zusammenhängendes monologisches Sprechen	- informative Texte	- zunehmend freies Vortragen - über vertraute Themen sprechen - die eigenen Vorlieben und Erfahrungen darstellen - kurze Präsentationen erstellen und halten (mediengestützt)	- visuelle Impulse beschreiben und zueinander oder zu persönlichen Erfahrungen in Beziehung setzen
Schreiben	- einfache Sachtexte - Blogs/E-Mails	- über vertraute Themen schreiben - Schreibkonferenz	- Geschichten nach Vorgaben schreiben - Blogbeitrag verfassen
Sprachmittlung	- Progression durch komplexere Quellen	- s. o.	- adressatengerechtes und aufgabenorientiertes Übertragen von ausgewählten Informationen in die Zielsprache

Erweiterung für den Schuljahrgang 10

Kommunikative Teilkompetenzen	Mögliche Text- und Materialgrundlagen/Impulse	Mögliche Aufgaben in Lernsituationen	Mögliche Überprüfungsformate (Leistungssituationen)
Hörverstehen und Hörsehverstehen	kurze Vorträge Podcasts	s. Schuljahrgänge 8/9	s. Schuljahrgänge 8/9
Leseverstehen	didaktisierte Lektüren Statistiken, Grafiken	Informationsentnahme aus Statistiken und Grafiken	s. Schuljahrgänge 8/9
An Gesprächen teilnehmen	Grafiken, Statistiken, Umfragen audiovisuelle Impulse (z. B. kurze Werbespots, Filmclips, Trailer)	ein Interview vorbereiten und durchführen Gespräche zum Selbst-/Partnerfeedback mit anschließender Überarbeitung eine einfache Debatte führen	Einigungsprozesse aktiv gestalten
Zusammenhängendes monologisches Sprechen	Grafiken, Statistiken, Umfragen audiovisuelle Impulse (z. B. kurze Werbespots, Filmclips, Trailer)	eigene Meinung erklären und begründen unkomplizierte Präsentationen erstellen und halten Informationen aus Bildern, Statistiken, Grafiken und Comics versprachlichen Podcasts erstellen	sich zunehmend von der Beschreibungsebene lösen und vermehrt Beziehungen herstellen
Schreiben	audiovisuelle Impulse (z. B. Hörtexte, Werbespots, Filmclips) Forenartikel und Blogbeiträge	Informationen zusammenfassen kurze Berichte verfassen, Stellung nehmen reale und fiktive Personen beschreiben und ihr Verhalten erläutern kreative Texte verfassen Informationen aus Bildern, Statistiken, Grafiken und Comics versprachlichen	Zusammenfassung einfache Argumentationen Stellungnahmen Personenportraits nach Perspektivwechsel Geschichten fortführen Textsorte wechseln
Sprachmittlung	s. Schuljahrgänge 8/9	adressatengerechtes und aufgabenorientiertes Übertragen von Informationen von einer Sprache in die andere unter Berücksichtigung des kulturellen Hintergrundes	Informationen in einer realistischen Alltagssituation unter Berücksichtigung des kulturellen Hintergrundes selektiv schriftlich übertragen

5 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums einen fachbezogenen schuleigenen Arbeitsplan (Fachcurriculum). Die Erstellung des Fachcurriculums ist ein Prozess, der sukzessive vonstattengeht und stets offen für Veränderungen bleibt.

Mit der regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Fachcurriculums trägt die Fachkonferenz zur Qualitätsentwicklung des Faches und zur Qualitätssicherung bei. Die Fachkonferenz

- legt die Themen bzw. Strukturen von Unterrichtseinheiten fest, die die Entwicklung der erwarteten Kompetenzen ermöglichen,
- legt die zeitliche Zuordnung sowie die Progression innerhalb der Doppeljahrgänge fest,
- legt unter Berücksichtigung der Vorgaben für die jeweiligen Klassenstufen die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr fest,
- trifft Absprachen zur Konzeption und zur Bewertung von Leistungsüberprüfungen sowie mündlichen und fachspezifischen Leistungen und bestimmt deren Verhältnis bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- entscheidet, welche Schulbücher und Unterrichtsmaterialien eingeführt werden sollen und achtet auf den Einsatz von authentischen Materialien (ggf. didaktisierte Versionen),
- verortet die Sprechprüfung im schuleigenen Curriculum, plant deren inhaltliche Durchführung und achtet auf einheitliche Standards bei der Durchführung,
- verständigt sich über Möglichkeiten der inneren Differenzierung,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Einsatz von Medien als Teil des schulinternen Curriculums und berücksichtigt dabei Beratungs- und Qualifizierungsangebote der Medienberatung Niedersachsen,
- erörtert Möglichkeiten für fächerübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums und auch das Konzept zur Studien- und Berufsorientierung und Berufsausbildung betreffend und stimmt diese mit den anderen Konferenzen ab,
- initiiert Beiträge des Faches zur Gestaltung des Schullebens (Ausstellungen, Projekttag, etc.) und trägt zur Entwicklung des Schulprogramms bei,
- initiiert die Nutzung außerschulischer Lernorte,
- legt ggf. Themen bzw. Unterrichtseinheiten für Wahlunterricht in Abstimmung mit den schuleigenen Arbeitsplänen fest,
- wirkt mit bei der Entwicklung des Förder- und Forderkonzepts der Schule und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- ermittelt den Fortbildungsbedarf innerhalb der Fachgruppe und entwickelt Fortbildungskonzepte für die Fachlehrkräfte.

6 Besondere Regelungen

Chinesisch als zweite Fremdsprache nach Stundentafel 2

Wird Chinesisch als zweite Fremdsprache nach Stundentafel 2 unterrichtet, entfällt in den Schuljahrgängen 8 und 9 jeweils eine Jahreswochenstunde. Dessen ungeachtet sind die Regelanforderungen für die Doppeljahrgänge nicht zu unterschreiten. Dementsprechend muss die Fachkonferenz Entscheidungen darüber treffen, wo die Progression beschleunigt werden kann.

Chinesisch als dritte Fremdsprache ab Schuljahrgang 8

Der Unterricht in Chinesisch als dritter Fremdsprache ab dem 8. Schuljahrgang baut auf Kenntnissen und Fertigkeiten auf, die die Schülerinnen und Schüler beim Erlernen der ersten und zweiten Fremdsprache erworben haben. Sie verfügen über entsprechende Lern- und Arbeitstechniken sowie breitere fremdsprachliche Lernerfahrungen. So können sie sprachliche Regeln, Strukturen und Formen, die sie in anderen Sprachen kennen gelernt haben, für einen effizienteren Spracherwerb des Chinesischen nutzbar machen. Diese Lernvoraussetzungen ermöglichen einen zunehmend stärkeren Einsatz kognitiverer Verfahren. Da die dritte Fremdsprache in der Regel für die Lernenden profilbildende Funktion hat (Stundentafel 2 mit vier Jahreswochenstunden) und folglich von sprachinteressierten Schülerinnen und Schülern angewählt wird, sind eine steilere Progression und ein schnellerer Lernfortschritt als in der zweiten Fremdsprache möglich.

Im vierstündigen Wahlpflichtunterricht wird am Ende des 10. Schuljahrgangs die Kompetenzstufe der 2. Fremdsprache A2 annähernd erreicht, um die gemeinsame Teilnahme an einem Kurs der fortgeführten Fremdsprache im Sekundarbereich II zu ermöglichen. Sollte der Unterricht nach Stundentafel 1 mit weniger als vier Jahreswochenstunden erteilt werden, so ist dieses Ziel kaum erreichbar. In beiden Fällen verortet die Fachkonferenz die Vorgaben des Kerncurriculums in ihrem schulinternen Curriculum neu und verteilt den Unterrichtsstoff entsprechend auf drei Lernjahre.

Die Überprüfung der Teilkompetenz *Sprechen* ist für die dritte Fremdsprache in Jahrgang 8 fakultativ und ersetzt im Doppeljahrgang 9/10 verbindlich eine Klassenarbeit.

Herkunftssprachliche Schülerinnen und Schüler im Chinesischunterricht

Seit einigen Jahren nehmen, vor allem in größeren Städten, vermehrt herkunftssprachliche Schülerinnen und Schüler am schulischen Chinesischunterricht teil. Auch hier nimmt die innere Differenzierung einen wichtigen Stellenwert ein. Viele der genannten Anregungen zur praktischen Umsetzung eignen sich auch im Rahmen der Einbeziehung herkunftssprachlicher Lernender. Hierbei ist es wichtig, deren individuelle sprachliche Voraussetzungen zu prüfen:

- Lernende mit umfassenden mündlichen und schriftlichen Kenntnissen (*Putonghua*, *Hanyu Pinyin* und Schriftzeichen)
- Lernende mit umfassenden mündlichen Kompetenzen (*Putonghua*), jedoch ohne Schreib- und Lesefähigkeit (*Pinyin Hanyu* und Schriftzeichen)

- Lernende mit mündlichen Kompetenzen in anderen chinesischen Regionalsprachen als *Putonghua* (z.B. Kantonesisch) mit oder ohne Schreib- und Lesefähigkeit
- Bilinguale Lernende mit einem oder zwei herkunftssprachlichen Elternteilen mit unterschiedlich ausgeprägten Chinesischkenntnissen

Grundsätzlich ist die Einbeziehung dieser Schülerinnen und Schüler zu begrüßen, da sie neben ihrer Funktion als Experten auch den wichtigen Aspekt der authentischen Begegnung erfüllen, die im Alltag meist nicht leicht herzustellen ist.

Anhang

A1 Operatoren für das Fach Chinesisch

Für die Formulierung von Aufgaben werden Operatoren verwendet. Operatoren bezeichnen in Form von Handlungsverben diejenigen Tätigkeiten, die von den Schülerinnen und Schülern bei der Bearbeitung von Aufgaben ausgeführt werden sollen.

Die Operatoren und beispielhaften Arbeitsanweisungen, die sowohl für Lernaufgaben als auch für Leistungsüberprüfungen verwendet werden können, sind den kommunikativen Teilkompetenzen zugeordnet.

Die folgende Liste ist als Hilfestellung für Lehrende und Lernende gedacht, erhebt aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit; andere Aufgabenstellungen sind denkbar und möglich.

Hörverstehen/Hörsehverstehen

Operatoren	Erläuterung	Beispiele für Arbeitsanweisungen
回答(huídá) ...	etwas beantworten	听这段对话两次，回答下面的问题。 Tīng zhè duàn duìhuà liǎng cì, huídá xiàmiàn de wèntí.
... 配对(pèidui)	etwas verbinden / zuordnen	听这段对话两次，将图片中的人物关系进行配对。 Tīng zhè duàn duìhuà liǎng cì, jiāng túpiàn zhōng de rén wù guān xi jìn xíng pèi duì.
圈出(quān chū) ...	etwas einkreisen	观看这段一分钟的视频，圈出正确答案。 Guān kàn zhè duàn yí fēn zhōng de shì pín, quān chū zhèng què dá'àn.
填写(tiánxiě) ...	etwas ausfüllen	听下面的一段对话，填写空白的数字。 Tīng xiàmiàn de yí duàn duìhuà, tiánxiě kòngbái de shùzì.
排列(páiliè) ...	etwas in die richtige Reihenfolge bringen	听下面的一篇短文，按正确的顺序排列图片。 Tīng xiàmiàn de yí piān duǎnwén, àn zhèng què de shùn xù páiliè túpiàn.
补充(bǔchōng) ...	etwas vervollständigen	观看这段四十秒的视频，将下列对话补充完整。 Guān kàn zhè duàn sìshí miǎo de shì pín, jiāng xiàliè duìhuà bǔchōng wánzhěng.
... 打勾/叉 (dǎ gōu / chā)	etwas abhaken / ankreuzen	听下面的一段对话，在正确的答案上打勾/打叉。 Tīng xiàmiàn de yí duàn duìhuà, zài zhèng què de dá'àn shàng dǎ gōu/dǎ chā.
记下(jì xià) ...	etwas notieren	观看视频并记下主要的信息。 Guān kàn shì pín bìng jì xià zhǔyào de xìn xī.

Leseverstehen

Operatoren	Erläuterung	Beispiele für Arbeitsanweisungen
回答(huídá) ...	etwas beantworten	阅读这篇文章，回答下面的问题。 Yuèdú zhè piān wénzhāng, huídá xiàmiàn de wèntí.
... 配对(pèiduì)	etwas verbinden / zuordnen	阅读这篇短文，将文章中的人物爱好进行配对。 Yuèdú zhè piān duǎnwén, jiāng wénzhāng zhōng de rénwù àihào jìnxíng pèiduì.
排列(páiliè) ...	etwas in die richtige Reihenfolge bringen	根据文章的内容排列下面错乱的句子。 Gēnjù wénzhāng de nèiróng páiliè xiàmiàn cuòluàn de jùzi.
补充(bǔchōng) ...	etwas vervollständigen	根据文章的内容将人物信息补充完整。 Gēnjù wénzhāng de nèiróng jiāng rénwù xìnxī bǔchōng wánzhěng.
... 打勾/叉 (dǎ gōu / chā)	etwas abhaken / ankreuzen	阅读这篇短文，在正确的答案上打勾/打叉。 Yuèdú zhè piān duǎnwén, zài zhèngquè de dá'àn shàng dǎ gōu/dǎ chā.

Sprechen

Operatoren	Erläuterung	Beispiele für Arbeitsanweisungen
介绍(jièshào) ...	sich/jdn./etw. vorstellen	请你自我介绍一下。 Qǐng nǐ zìwǒ jièshào yíxià.
发表...看法(fābiǎo ... kànfǎ)	die eigene Meinung zu einem Thema zum Ausdruck bringen	请你发表一下你对这件事的看法。 Qǐng nǐ fābiǎo yíxià nǐ duì zhè jiàn shì de kànfǎ.
谈谈(tántán) ...	sich äußern	谈谈你的爱好。 Tántán nǐ de àihào.
比较(bǐjiào) ...	etwas miteinander vergleichen	请你比较一下中国人和德国人的饮食习惯。 Qǐng nǐ bǐjiào yíxià Zhōngguó rén hé Déguó rén de yǐnshí xíguàn.
解释(jiěshì) ...	etwas erklären, erläutern	请解释一下这句话的意思。 Qǐng jiěshì yíxià zhè jù huà de yìsi.
描述(miáoshù) ...	jdn./etw. beschreiben	请你描述一下你妈妈的样子。 Qǐng nǐ miáoshù yíxià nǐ māma de yàngzi.
讨论(tǎolùn) ...	etw. diskutieren	请跟你的同学讨论下面的两个问题。 Qǐng gēn nǐ de tóngxué tǎolùn xiàmiàn de liǎng gè wèntí.

Schreiben

Operatoren	Erläuterung	Beispiele für Arbeitsanweisungen
概括 (gàikuò) ...	etw. zusammenfassen	请概括一下这篇文章的主要内容。 Qǐng gàikuò yíxià zhè piān wénzhāng de zhǔyào nèiróng.
描写 (miáoxiě) ...	etw. darstellen / schildern	根据文章里的内容, 描写一下露露此刻的心情。 Gēnjù wénzhāng lǐ de nèiróng, miáoxiě yíxià Lùlù cǐkè de xīnqíng.
介绍 (jièshào) ...	sich/jdn./etw. vorstellen	请根据文章的内容, 介绍一下东东和他父母之间的矛盾。 Qǐng gēnjù wénzhāng de nèiróng, jièshào yíxià Dōngdōng hé tā fùmǔ zhī jiān de máodùn.
比较 (bǐjiào) ...	etwas miteinander vergleichen	请以这篇文章的内容为背景, 比较一下中国人和德国人的生活习惯有哪些不同。 Qǐng yǐ zhè piān wénzhāng de nèiróng wéi bèijǐng, bǐjiào yíxià Zhōngguó rén hé Déguó rén de shēnghuó xíguàn yǒu nǎxiē bùtóng.
解释 (jiěshì) ...	etwas erklären / erläutern	请解释一下“88”的意思。 Qǐng jiěshì yíxià “bā bā” de yìsi.
讨论 (tǎolùn) ...	etw. diskutieren	请跟你的同学讨论下面的两个问题。 Qǐng gēn nǐ de tóngxué tǎolùn xiàmiàn de liǎng gè wèntí.
表达 ... 看法 (biǎodá ... kànfǎ)	zu etw. Stellung nehmen	请表达你对这件事的看法。 Qǐng biǎodá nǐ duì zhè jiàn shì de kànfǎ.
评价 (píngjià) ...	etw. bewerten	请根据文章的内容评价一下品牌的好处和坏处。 Qǐng gēnjù wénzhāng de nèiróng píngjià yíxià pǐnpái de hǎochù hé huàichù.

Sprachmittlung

Wenn die Aufgabenstellung nicht auf Deutsch erfolgt, können folgende Operatoren Verwendung finden.

Operatoren	Erläuterung	Beispiele für Arbeitsanweisungen
解释 (jiěshì) ...	etwas erklären / erläutern	向中国游客解释这个标志的意思。 Xiàng Zhōngguó yóukè jiěshì zhège biāozhì de yìsi.
写 (xiě) ...	etw. verfassen / schreiben	替你的德国朋友写一个朋友圈评论。 Tì nǐ de Déguó péngyou xiě yí gè péngyou quān pínglùn.
介绍 (jièshào) ...	sich/jdn./etw. vorstellen	向你的中国交换生介绍一下你的日常生活。 Xiàng nǐ de Zhōngguó jiāohuàn shēng jièshào yíxià nǐ de rìcháng shēnghuó.

A2 Kommunikative Teilkompetenzen

Sch- jg.	Hörverstehen und Hörsehverstehen			Leseverstehen			Sprechen			Schreiben			Sprachmittlung		
	IGS		GYM	IGS		GYM	IGS		GYM	IGS		GYM	IGS		GYM
7	A1		A1	Pre A1		Pre A1	A1		A1	Pre A1		Pre A1	A1		A1
	IGS-G	IGS-E		IGS-G	IGS-E		IGS-G	IGS-E		IGS-G	IGS-E		IGS-G	IGS-E	
9	A1	A1+	A1+	A1	A1	A1	A1	A1+	A1+	A1	A1	A1	A1	A1+	A1+
10	A1+	A2	A2	A1+	A2	A2	A1+	A2	A2	A1+	A2	A2	A1+	A2	A2

Übersicht der Standards der sprachlichen Mittel am Ende des jeweiligen Schuljahrgangs (Wortschatz und Grammatik)

Sch- jg.	Wortschatz			Grammatik (keine Kompetenzbeschreibung)		
	7	A1		A1	A1	
	IGS-G	IGS-E	Gym	IGS-G	IGS-E	Gym
9	A1	A1+	A1+	A1	A1+	A1+
10	A1+	A2	A2	A1+	A2	A2

IGS-G: Kurse mit Grundanforderungen; **IGS-E:** Kurse mit erhöhten Anforderungen

A3 Kompetenzstufen der Referenzwerke GeR, GeR Begleitband und EBCL Studie

Um die Vergleichbarkeit mit anderen Fremdsprachen zu gewährleisten, bildet der GeR¹³ die Grundlage für die im Folgenden aufgeführten Skalen und Deskriptoren. Zur Verdeutlichung der Spezifika des Chinesischen wurden die EBCL-Studie und deren dort verwendete Zwischenstufungen eingefügt. Diese sind zur besseren Identifikation grau unterlegt.

Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala

Kompetente Sprachverwendung	C 2	Kann praktisch alles, was er/sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.
	C 1	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
Selbstständige Sprachverwendung	B 2	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
	B 1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
	A 2	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung).

¹³ Die Kompetenzstufen sind nicht spezifisch auf schulisches Fremdsprachenlernen ausgerichtet. Die Auswahl der Deskriptoren und der eingefügten Zwischenstufen orientieren sich an den im Kerncurriculum aufgeführten Stufen. Die Globalskala endet folglich mit der Niveaustufe A2/A2+. Ab der Niveaustufe B1 werden die Stufen lediglich zur Verdeutlichung des Übergangs in die Qualifikationsphase mit aufgeführt. Die gemeinsame Referenzskala ist kontextfrei und bietet daher Raum für generalisierbare Ergebnisse aus verschiedenen spezifischen Kontexten.

Elementare Sprachverwendung		<p>Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht.</p> <p>Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.</p>
	A 1	<p>Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen.</p> <p>Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben.</p> <p>Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.</p>

Ausgewählte Deskriptoren

Hörverstehen allgemein	
C2	Hat keinerlei Schwierigkeiten, alle Arten gesprochener Sprache zu verstehen, sei dies live oder in den Medien, und zwar auch wenn schnell gesprochen wird, wie Muttersprachler dies tun.
C1	Kann genug verstehen, um längeren Redebeiträgen über nicht vertraute abstrakte und komplexe Themen zu folgen, wenn auch gelegentlich Details bestätigt werden müssen, insbesondere bei fremdem Akzent. Kann ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen. Kann längeren Reden und Gesprächen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.
B2	Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis. Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet. Kann längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist.
B1	Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird. Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.
A2	Versteht genug, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, sofern deutlich und langsam gesprochen wird. Kann Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht (z. B. ganz grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkaufen Arbeit, nähere Umgebung), sofern deutlich und langsam gesprochen wird.
A1+¹⁴	Kann mündliche Texte und Aussagen über Alltagsaktivitäten und/oder Interessen verstehen, wenn langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen.
A1	Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen.

¹⁴ Vgl. European Benchmark for the Chinese Language (EBCL), Kap. Hörverstehen, (München 2015), S. 46f. Die grau unterlegten Passagen sind aus einem Abgleich mit der EBCL-Studie entstanden.

Fernsehsendungen und Filme verstehen	
C2	wie C1
C1	Kann Spielfilme verstehen, auch wenn viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch darin vorkommt.
B2	Kann im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und Reportagen verstehen. Kann Fernsehreportagen, Live-Interviews, Talk-Shows, Fernsehspiele sowie die meisten Filme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.
B1	Kann in vielen Fernsehsendungen zu Themen von persönlichem Interesse einen großen Teil verstehen, z. B. in Interviews, kurzen Vorträgen oder Nachrichtensendungen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird. Kann vielen Filmen folgen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird und deren Sprache klar und unkompliziert ist. Kann das Wesentliche von Fernsehprogrammen zu vertrauten Themen verstehen, sofern darin relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
A2	Kann die Hauptinformation erfassen, wenn der Kommentar durch das Bild unterstützt wird. Kann dem Themenwechsel bei TV-Nachrichten folgen und sich eine Vorstellung vom Hauptinhalt machen.
A1+	Kann die Hauptaussagen kurzer Videoclips nennen, wenn die Handlung das Thema unterstützt und Untertitel verwendet werden.
A1	Keine Deskriptoren vorhanden

Leseverstehen allgemein	
C2	Kann praktisch alle Arten geschriebener Texte verstehen und kritisch interpretieren (einschließlich abstrakte, strukturell komplexe oder stark umgangssprachliche literarische oder nicht-literarische Texte). Kann ein breites Spektrum langer und komplexer Texte verstehen und dabei feine stilistische Unterschiede und implizite Bedeutungen erfassen.
C1	Kann lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.
B2	Kann sehr selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen. Verfügt über einen großen Lesewortschatz, hat aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltenen gebrauchten Wendungen.
B1	Kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.
A2	Kann kurze, einfache Texte zu vertrauten konkreten Themen verstehen, in denen alltags- oder berufsbezogene Sprache verwendet wird. Kann kurze einfache Texte lesen und verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten ¹⁵ .
A1	Kann sehr kurze, einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem er/sie bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen heraussucht und, wenn nötig, den Text mehrmals liest.
Pre A1¹⁶	Kann bekannte Wörter und Sätze lesen und verstehen, wenn sie in der Umschrift <i>Hanyu Pinyin</i> verfasst und mit Tonzeichen versehen sind.

¹⁵ Im Chinesischen gibt es kaum international bekannte Wörter.

¹⁶ Die eingefügte Vor-/Zwischenstufe orientiert sich an den Vorgaben der EBCL-Studie. Ebenda S. 32; S. 45f, S. 53, S. 77.

Mündliche Interaktion allgemein	
C2	Beherrscht idiomatische und umgangssprachliche Wendungen gut und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst. Kann ein großes Repertoire an Graduierungs- und Abtönungsmitteln weitgehend korrekt verwenden und damit feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen. Kann bei Ausdrucksschwierigkeiten so reibungslos neu ansetzen und umformulieren, dass die Gesprächspartner kaum etwas davon bemerken.
C1	Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken. Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.
B2	Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeithemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen.
	Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.
B1	Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen. Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw.
	Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).
A2	Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen. Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen. Kann sich in einfachen Routinesituationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können.
A1+	Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation immer noch davon abhängig, dass langsamer gesprochen wird und eventuell wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird. Kann einfach strukturierte Fragen stellen, Feststellungen treffen und auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse und vertraute Themen handelt.

A1	Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird. Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder sehr vertraute Themen handelt.
-----------	--

Schriftliche Produktion allgemein	
C2	Kann klare, flüssige, komplexe Texte in angemessenem und effektivem Stil schreiben, deren logische Struktur den Lesern das Auffinden der wesentlichen Punkte erleichtert.
C1	Kann klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei die entscheidenden Punkte hervorheben, Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele oder Begründungen stützen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden.
B2	Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus seinem/ihrer Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.
B1	Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus seinem/ihrer Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.
A2	Kann eine Reihe einfacher Wendungen und Sätze schreiben und mit Konnektoren wie und, aber oder weil verbinden.
A1	Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze schreiben.
Pre A1¹⁷	Hanyu-Pinyin-Kompetenz: Kann einfache, isolierte Wendungen in der Umschrift <i>Hanyu Pinyin</i> mit zumeist korrekten Tonzeichen schreiben. Schriftzeichenkompetenz: Kann Schriftzeichen per Hand nach visueller Anleitung unter Berücksichtigung der Strichfolge aufschreiben. Kann bekannte und unbekannte Schriftzeichen, wie auf einfachen Schildern, abschreiben.

¹⁷ Vgl. EBCL-Studie, S. 107, S. 45f, S. 108, S. 122f, S. 77, S. 122f, S. 144f.

Berichte und Aufsätze schreiben	
C2	Kann klare, flüssige, komplexe Berichte, Artikel oder Aufsätze verfassen, in denen ein Argument entwickelt oder ein Vorschlag oder ein literarisches Werk kritisch gewürdigt wird. Kann den Texten einen angemessenen, effektiven logischen Aufbau geben, der den Lesenden hilft, die wesentlichen Punkte zu finden.
C1	Kann klare, gut strukturierte Ausführungen zu komplexen Themen schreiben und dabei zentrale Punkte hervorheben. Kann Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte, geeignete Beispiele oder Begründungen stützen.
B2	Kann einen Aufsatz oder Bericht schreiben, in dem etwas systematisch erörtert wird, wobei entscheidende Punkte angemessen hervorgehoben und stützende Details angeführt werden. Kann verschiedene Ideen oder Problemlösungen gegeneinander abwägen.
	Kann in einem Aufsatz oder Bericht etwas erörtern, dabei Gründe für oder gegen einen bestimmten Standpunkt angeben und die Vor- und Nachteile verschiedener Optionen erläutern. Kann Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen.
B1	Kann einen kurzen, einfachen Aufsatz zu Themen von allgemeinem Interesse schreiben. Kann im eigenen Sachgebiet mit einer gewissen Sicherheit größere Mengen von Sachinformationen über vertraute Routineangelegenheiten und über weniger routinemäßige Dinge zusammenfassen, darüber berichten und dazu Stellung nehmen.
	Kann in einem üblichen Standardformat sehr kurze Berichte schreiben, in denen Sachinformationen weitergegeben und Gründe für Handlungen angegeben werden.
A2	Keine Deskriptoren verfügbar.
A1¹⁸	Keine Deskriptoren verfügbar.

¹⁸ Anmerkung: Chinesische Aufsatzformate finden im schulischen Chinesischunterricht auf dieser Niveaustufe keine Berücksichtigung.

Mediation allgemein	
C2	<p>Kann wirkungsvoll und natürlich sprachmitteln und dabei je nach Situation und den Bedürfnissen der Gesprächspartner/innen verschiedene Rollen einnehmen und dabei Nuancen und Untertöne erkennen, und kann eine schwierige oder heikle Diskussion leiten.</p> <p>Kann in klarer, flüssiger und gut strukturierter Sprache erläutern, wie Fakten und Argumente präsentiert werden, und dabei auch bewertende Aspekte und die meisten Nuancen präzise übermitteln und auf soziokulturelle Implikationen hinweisen (z. B. Verwendung von Register, Untertreibung, Ironie und Sarkasmus).</p>
C1	<p>Kann als Sprachmittelnde/r effektiv handeln und dazu beitragen, eine positive Interaktion zu sichern, indem er/sie verschiedene Perspektiven interpretiert und mit Mehrdeutigkeiten umgehen kann, mögliche Missverständnisse antizipiert und mit diplomatischem Geschick interveniert, um das Gespräch in eine positive Bahn zu lenken.</p> <p>Kann sich auf verschiedene Diskussionsbeiträge beziehen und mit gezielten Fragen den Austausch von Argumenten anregen und unterstützen.</p> <p>Kann klar und flüssig in gut strukturierter Sprache die wichtigsten Ideen längerer und komplexerer Texte einschließlich bewertender Aspekte und der meisten Bedeutungsnuancen vermitteln, unabhängig davon, ob es um eigene Interessensgebiete geht oder nicht.</p>
B2	<p>Kann eine dem Austausch von Ideen förderliche Atmosphäre schaffen und die Diskussion heikler Themen erleichtern, indem er/sie verschiedene Perspektiven würdigt, die Teilnehmer/innen an Gesprächen zur Erkundung unterschiedlicher Standpunkte ermutigt und dabei die eigene Ausdrucksweise einfühlsam anpasst.</p> <p>Kann auf den Ideen anderer aufbauen und Vorschläge zum weiteren Fortgang machen.</p> <p>Kann die wesentlichen Inhalte von gut strukturierten, aber langen anspruchsvollen Texten zu Themen der eigenen beruflichen, akademischen oder persönlichen Interessensgebiete übermitteln, indem er/sie Meinungen und Absichten der Sprechenden verdeutlicht.</p> <p>Kann mit Menschen verschiedener Herkunft gut zusammenarbeiten und eine positive Atmosphäre schaffen, indem er/sie sie unterstützt und Fragen zur Identifizierung gemeinsamer Ziele stellt, dabei Umsetzungswege abwägt und Vorschläge zum weiteren Vorgehen macht.</p> <p>Kann Ideen anderer weiterentwickeln, Fragen stellen, die zu Antworten verschiedener Perspektiven einladen und eine Lösung oder nächste Schritte vorschlagen.</p> <p>Kann detaillierte Informationen und Argumente zuverlässig übermitteln, z. B. die wichtigsten Punkte komplexer, aber gut strukturierter Texte aus dem eigenen beruflichen, akademischen oder persönlichen Interessensgebieten.</p>
B1	<p>Kann mit Menschen verschiedener Herkunft zusammenarbeiten und dabei Interesse und Empathie zeigen, indem er/sie einfache Fragen stellt und beantwortet, Vorschläge macht und darauf reagiert, sie nach ihrer Zustimmung fragt und alternative Möglichkeiten aufzeigt.</p> <p>Kann die wesentlichen Punkte langer Texte übermitteln, die in unkomplizierter Sprache zu Themen von persönlichem Interesse formuliert sind, sofern er/sie die Bedeutungen einzelner Wendungen überprüfen kann.</p>

	<p>Kann Menschen verschiedener Herkunft vorstellen, wohl wissend, dass einige Fragen unterschiedlich gesehen werden können, und kann andere Menschen einladen, ihr Fachwissen, ihre eigenen Erfahrungen und Sichtweisen einzubringen.</p> <p>Kann Informationen in klaren, gut strukturierten Texten zu Themen übermitteln, die ihm/ihr vertraut oder von persönlichem oder aktuellem Interesse sind, obwohl der begrenzte Wortschatz gelegentlich zu Formulierungsproblemen führen kann.</p>
A2	<p>Kann die Hauptpunkte einfacher Gespräche, Texte, Schaubilder oder Grafiken aus der Alltagswelt in einfacher Sprache verständlich mit eigenen Worten wiedergeben.</p> <p>Kann wichtige Informationen aus kurzen Informationstexten übermitteln, sofern sie konkrete, lebensweltliche Themen betreffen und in Umgangssprache verfasst sind.</p> <p>Kann in schriftlichen und mündlichen konkreten Kommunikationssituationen mit Alltagsbezug eine vermittelnde Rolle übernehmen und anderen Informationen vermitteln.</p>
A1+	<p>Kann einfache lebensweltliche Informationen aus deutschen kurzen didaktisierten Alltagstexten oder Grafiken in kurzen Sätzen mit erlernten Strukturen in der Zielsprache wiedergeben.</p> <p>Kann andere Personen aus dem Lebensumfeld mit eigenen Worten vorstellen und selektiv beschreiben.</p>
A1	<p>Kann einfache, vorhersehbare Informationen von unmittelbarem Interesse in der Zielsprache übermitteln, die auf Bildern, Schildern oder Postern enthalten sind.</p> <p>Kann in einfachen Begegnungssituationen vermitteln.</p>

Spektrum sprachlicher Mittel (allgemein)	
C2	Kann auf Grund einer umfassenden und zuverlässigen Beherrschung eines sehr großen Spektrums sprachlicher Mittel Gedanken präzise formulieren, Sachverhalte hervorheben, Unterscheidungen treffen und Unklarheiten beseitigen. Erweckt nicht den Eindruck, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
C1	Kann aus seinen/ihren umfangreichen Sprachkenntnissen Formulierungen auswählen, mit deren Hilfe er/sie sich klar ausdrücken kann, ohne sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
B2	Kann sich klar ausdrücken, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um klare Beschreibungen, Standpunkte auszudrücken und etwas zu erörtern; sucht dabei nicht auffällig nach Worten und verwendet einige komplexe Satzstrukturen.
B1	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um unvorhersehbare Situationen zu beschreiben, die wichtigsten Aspekte eines Gedankens oder eines Problems mit hinreichender Genauigkeit zu erklären und eigene Überlegungen zu kulturellen Themen (wie Musik und Filme) auszudrücken.
	Verfügt über genügend sprachliche Mittel, um zurechtzukommen; der Wortschatz reicht aus, um sich, manchmal zögernd und mit Hilfe von einigen Umschreibungen, über Themen äußern zu können wie Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse, aber der begrenzte Wortschatz führt zu Wiederholungen und manchmal auch zu Formulierungsschwierigkeiten.
A2	<p>Verfügt über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, die es ihm/ihr ermöglichen, Alltagssituationen mit voraussagbaren Inhalten zu bewältigen; muss allerdings in der Regel Kompromisse in Bezug auf die Realisierung der Sprechabsicht machen und nach Worten suchen. Kann kurze gebräuchliche Ausdrücke verwenden, um einfache, konkrete Bedürfnisse zu erfüllen und bspw. Informationen zur Person, Alltagsroutinen, Wünsche, Bedürfnisse auszudrücken und um Auskunft zu bitten.</p> <p>Kann einfache Satzmuster verwenden und sich mit Hilfe von memorierten Sätzen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln über sich selbst und andere Menschen und was sie tun und besitzen sowie über Orte usw. verständigen.</p> <p>Verfügt über ein begrenztes Repertoire kurzer memorierter Wendungen, das für einfachste Grundsituationen ausreicht; in nicht-routinemäßigen Situationen kommt es häufig zu Missverständnissen.</p>
A1	Verfügt über ein sehr elementares Spektrum einfacher Wendungen in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art.

Wortschatzspektrum	
C2	Beherrscht einen sehr reichen Wortschatz einschließlich umgangssprachlicher und idiomatischer Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.
C1	Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Gute Beherrschung idiomatischer Ausdrücke und umgangssprachlicher Wendungen.
B2	Verfügt über einen großen Wortschatz in seinem Sachgebiet und in den meisten allgemeinen Themenbereichen. Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen.
B1	Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können wie beispielsweise Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse.
A2	Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige alltägliche Angelegenheiten zu erledigen. Verfügt über genügend Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können. Verfügt über genügend Wortschatz, um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können.
A1+	Verfügt über einen hinreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige, alltägliche Angelegenheiten sprachlich zu bewältigen.
A1	Verfügt über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen.

Grammatische Korrektheit	
C2	Zeigt auch bei der Verwendung komplexer Sprachmittel eine durchgehende Beherrschung der Grammatik, selbst wenn die Aufmerksamkeit anderweitig beansprucht wird (z. B. durch vorausblickendes Planen oder Konzentration auf die Reaktionen anderer).
C1	Kann beständig ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit beibehalten; Fehler sind selten und fallen kaum auf.
B2	Gute Beherrschung der Grammatik; gelegentliche Ausrutscher oder nichtsystematische Fehler und kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, sind aber selten und können oft rückblickend korrigiert werden.
	Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen.
B1	Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.
	Kann ein Repertoire von häufig verwendeten Redefloskeln und von Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, ausreichend korrekt verwenden.
A2	Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler, hat z.B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen, die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was er/sie ausdrücken möchte.
A1+	Verfügt in größerem Umfang über elementare grammatische Strukturen, die in Alltagssituationen und ihm/ihr vertrauten Themenbereichen zur Verständigung in der Zielsprache erforderlich sind.
A1	Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.

Beherrschung der Aussprache und Intonation	
C2	wie C1
C1	Kann die Intonation variieren und so betonen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen.
B2	Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.
B1	Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.
A2	Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.
A1+	Verfügt über umfassende Kenntnisse über Ausspracheregeln und Töne und kann sie in Teilen selbstständig anwenden.
A1	Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt sind.

Beherrschung der Orthografie	
C2	Die schriftlichen Texte sind frei von orthografischen Fehlern.
C1	Die Gestaltung, die Gliederung in Absätze und die Zeichensetzung sind konsistent und hilfreich. Die Rechtschreibung ist, abgesehen von gelegentlichem Verschreiben, richtig.
B2	Kann zusammenhängend und klar verständlich schreiben und dabei die üblichen Konventionen der Gestaltung und der Gliederung in Absätze einhalten. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt, können aber Einflüsse der Muttersprache zeigen.
B1	Kann zusammenhängend schreiben; die Texte sind durchgängig verständlich. Rechtschreibung, Zeichensetzung und Gestaltung sind exakt genug, so dass man sie meistens verstehen kann.
A2+	Kann zunehmend zusammenhängend schreiben, die kurzen Texte sind im Wesentlichen verständlich. Rechtschreibung und grundlegende Regeln der Zeichensetzung sind so verfasst, dass die Aussagen deutlich sind.
A2	Kann kurze Sätze über alltägliche Themen abschreiben – z. B. Wegbeschreibungen. Kann kurze Wörter aus seinem mündlichen Wortschatz ‚phonetisch‘ einigermaßen akkurat schriftlich wiedergeben (benutzt dabei aber nicht notwendigerweise die übliche Rechtschreibung).
A1	Kann vertraute Wörter und kurze Redewendungen, z.B. einfache Schilder oder Anweisungen, Namen alltäglicher Gegenstände, Namen von Geschäften oder regelmäßig benutzte Wendungen abschreiben. Kann seine Adresse, seine Nationalität und andere Angaben zur Person buchstabieren.

Soziolinguistische Angemessenheit	
C2	<p>Verfügt über gute Kenntnisse und idiomatischer und umgangssprachlicher Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.</p> <p>Kann die soziolinguistischen und soziokulturellen Implikationen der sprachlichen Äußerungen von Muttersprachlern richtig einschätzen und entsprechend darauf reagieren.</p> <p>Kann als kompetenter Mittler zwischen Sprechern der Zielsprache und Sprechern aus seiner eigenen Sprachgemeinschaft wirken und dabei soziokulturelle und soziolinguistische Unterschiede berücksichtigen.</p>
C1	<p>Kann ein großes Spektrum an idiomatischen und alltagssprachlichen Redewendungen wiedererkennen und dabei Wechsel im Register richtig einschätzen; er/sie muss sich aber gelegentlich Details bestätigen lassen, besonders wenn der Akzent des Sprechers ihm/ihr nicht vertraut ist.</p> <p>Kann Filmen folgen, in denen viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch vorkommt.</p> <p>Kann die Sprache zu geselligen Zwecken flexibel und effektiv einsetzen und dabei Emotionen ausdrücken, Anspielungen und Scherze machen.</p>
B2	<p>Kann sich in formellem und informellem Stil überzeugend, klar und höflich ausdrücken, wie es für die jeweilige Situation und die betreffenden Personen angemessen ist.</p> <p>Kann mit einiger Anstrengung in Gruppendiskussionen mithalten und eigene Beiträge liefern, auch wenn schnell und umgangssprachlich gesprochen wird.</p> <p>Kann Beziehungen zu Muttersprachlern aufrechterhalten, ohne sie unfreiwillig zu belustigen oder zu irritieren oder sie zu veranlassen, sich anders zu verhalten als bei Muttersprachlern.</p> <p>Kann sich situationsangemessen ausdrücken und krasse Formulierungsfehler vermeiden.</p>
B1	<p>Kann ein breites Spektrum von Sprachfunktionen realisieren und auf sie reagieren, indem er/sie die dafür gebräuchlichsten Redemittel und ein neutrales Register benutzt.</p> <p>Ist sich der wichtigsten Höflichkeitskonventionen bewusst und handelt entsprechend.</p> <p>Ist sich der wichtigsten Unterschiede zwischen den Sitten und Gebräuchen, den Einstellungen, Werten und Überzeugungen in der betreffenden Gesellschaft und in seiner eigenen bewusst und achtet auf entsprechende Signale.</p>
A2	<p>Kann elementare Sprachfunktionen ausführen und auf sie reagieren, z.B. auf einfache Art Informationen austauschen, Bitten vorbringen, Meinungen und Einstellungen ausdrücken.</p> <p>Kann auf einfache, aber effektive Weise an Kontaktgesprächen teilnehmen, indem er/sie die einfachsten und gebräuchlichsten Redewendungen benutzt und elementaren Routinen folgt.</p> <p>Kann sehr kurze Kontaktgespräche bewältigen, indem er/sie gebräuchliche Höflichkeitsformeln der Begrüßung und der Anrede benutzt.</p> <p>Kann Einladungen oder Entschuldigungen aussprechen und auf sie reagieren.</p>
A1	<p>Kann einen elementaren sozialen Kontakt herstellen, indem er/sie die einfachsten alltäglichen Höflichkeitsformeln zur Begrüßung und Verabschiedung benutzt, <i>bitte</i> und <i>danke</i> sagt, sich vorstellt oder entschuldigt usw.</p>